

57. Jg.

SSIP Mitteilungen

Nr. 2
2015
04-06

Sozialwissenschaftlicher Studienkreis für interkulturelle Perspektiven
e.V. (gegründet 1959)

www.ssip-web.de

Geschäftsstelle Wielandstr. 35
D-12159 Berlin

Fon: (030) 8 51 03 39 – 0
Fax: (030) 8 51 03 39 – 1
eMail: ssipforum@ssip-web.de

Zum neunten Mal hat vom 18. bis 25. April diesen Jahres in der drittgrößten Stadt Marokkos, in Fès, unter der Schirmherrschaft des marokkanischen Königs Mohammed VI. das

Festival de la Culture Soufie*

stattgefunden. Deutschsprachige Unterstützer sind unter anderem der Philosoph und Künstler Prof. Dr. Rudolf zur Lippe und die Malerin Ingeborg Prinzessin zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg. Berlin erlebt einen Abglanz davon an drei Tagen im August mit Musik und öffentlichen Gesprächsrunden in Bethanien im Stadtteil Kreuzberg und im Pergamonmuseum. Das wäre ein guter Grund für eine Reise nach Berlin...

Näheres im Innenteil dieser Ausgabe der **SSIP-Mitteilungen**, S.8–9


* <http://www.festivalculturesoufie.com>

...Der Inhalt diesmal...

Mitteilungen.....	2
✂ Politik Interkulturellen Handelns	3
🏛 Interkulturelle Bildung	4
A. Afrika.....	4
E. Europa.....	5
F. Aus der Forschung.....	6
I. Islam, Muslime und Mittlerer Osten	6
J. Jugendpolitik	10
K. Kooperationen.....	10
M. Migration, Diaspora.....	12
R. Religion	13
T. Interkulturelle Tourismuspolitik	13
W. Weltinnenpolitik.....	14
SSIP e.V.: Mitglieder-Nachrichten	15
Tagungskalender.....	16
Stellenausschreibungen	23
...auch das noch:	27

Auf die **SSIP-Termine** in unmittelbarer Zukunft sei hier noch einmal aufmerksam gemacht:

☛ am 24. Juli die **SSIP-Mitgliederversammlung**



Die Einladung dazu war bereits mit dem vorigen Heft der **SSIP-Mitteilungen** Ende April erfolgt. Der Sitzungsort konnte damals noch nicht festgelegt werden. Es ist **Raum 232** in der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin, Burgstraße 25 (an der Spree gegenüber der Alten Nationalgalerie), -Bahn-Station Hackescher Markt.

☛ am 25. Juli die **Tagung** der Fachhochschule für Interkulturelle Theologie, die unter Mitwirkung des Lehrstuhls für Religions- und Missionswissenschaft stattfindet:

Building Bridges with African Christianity in Berlin

Tagungsprogramm siehe umseitig ... ☛

Die **SSIP-Mitteilungen**

Redaktion c/o  030 / 8 51 03 39-0
Wielandstr. 35  030 / 8 51 03 39-1
D-12159 Berlin eMail: mitteilungen@ssip-web.de

Bitte zitieren Sie mit Quellen-Angabe „SSIP-Mitteilungen“ !

ClimatePartner^o
klimaneutral

Druck | ID: 53176-1401-1001

Freitag, 24. Juli 2015, 16:00 – 18:00 Uhr

Mitgliederversammlung des SSIP e.V.

Humboldt-Universität, Fakultätsgebäude Theologische Fakultät, Burgstraße 25, 10178 Berlin, Raum 232

Tagesordnung

- | | |
|---|---|
| <p>TOP 1 Begrüßung und Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung</p> <p>TOP 2 Wahl der Sitzungsleitung und Protokollführung</p> <p>TOP 3 Genehmigung der Tagesordnung</p> <p>TOP 4 Berichte: 1. Vorstand und
2. Kassenprüfer</p> | <p>TOP 5 Aussprache und Entlastung des Vorstands</p> <p>TOP 6 Wahl des neuen Vorstands</p> <p>TOP 7 Wahl der neuen Rechnungsprüfer</p> <p>TOP 8 Mitgliedersituation</p> <p>TOP 9 Künftige Planungen</p> <p>TOP 10 Sonstiges</p> |
|---|---|

Saturday, July 25th 2015, 9 a.m. – 6 p. m

Workshop „Building Bridges with African Christianity in Berlin“

Room Nr. 117, Humboldt University, Fakultätsgebäude Theologische Fakultät, Burgstraße 25, 10178 Berlin.

Provisional Schedule

- 9.00 a.m. Opening (Prayer), Welcome & Introduction
- 9.30 a.m. **Section 1: “Telling the Story”**
African Churches in Hamburg as a background for developments in Berlin
African Churches in Berlin
- 10.30 **Section 2: “Together in Germany and in Berlin”**
EKD-Texts „Integration und Zusammenleben“ & “Gemeinsam Evangelisch”
Mapping of African Christian Congregations in Berlin
- 11.15 a.m. *Coffee Break*
- 11.40 a.m. **Section 3: “Umbrella Organizations”**
African Christian Council of Berlin and Brandenburg
Presentation of M.A. Research
African Pentecostal Pastors Association
- 1.00 p.m. *Lunch Break*
- 2.00 p.m. **Section 4: “Historical and sociological research. Outside Perspectives”**
Richard Mbene: A Cameroonian theologian in Berlin around 1900
African Instructors at the Berlin Seminary for African languages, 1906-1945
Review of Literature on the African Christian Presence in Berlin
- 3.30 p.m. *Coffee Break*
- 4.00 p.m. **Section 5: Cooperation, integration, network**
African networks in Berlin – Joliba
Afrika Haus, Berlin
Die Abteilung Afrika von Brot für die Welt
Evangelischer Entwicklungsdienst
Ev. Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.
- 5.30 p.m. Conclusion/Resolution
What is on the agenda for the next decade?
- 7.00 p.m. Worship Service

Anmeldungen für den workshop
Building Bridges with African Christianity in Berlin

bitte an:
Fachhochschule für Interkulturelle Theologie
Hermannsburg
- Sekretariat -
Missionsstraße 3 - 5
D-29320 Hermannsburg

Tel.: 05052 / 4810120

office@fh-hermannsburg.de

...Mitteilungen...

✂ Politik interkulturellen Handelns

P1/15-2 **Rabbis for Human Rights**

Es ist viel zu wenig bekannt über die Brücken der Verständigung, die zwischen Bürgern Israels und Bürgern Palästinas bestehen. Eine dieser Brücken sind die *Rabbis for Human Rights*, von denen ein Vertreter am 28. April 2015 im INTERKULTURELLEN ZENTRUM GENEZARETH in Berlin-Neukölln zu Gast war. Rabbi-



ner YEHIEL GRENNIMANN ist der Leiter der Abteilung „Aktivitäten in den besetzten palästinensischen Gebieten“ der RHR.

Rabbis for Human Rights haben etwa 150 Mitglieder aus den verschiedensten politisch-religiösen Lagern der israelischen Gesellschaft. Sie begleiten palästinensische Bauern auf ihre Felder, sie versuchen, in der israelischen Armee und Polizei Verständnis für die Lage der Palästinenser zu wecken, sie stellen sich gegen israelische Extremisten und Siedler. Sie arbeiten mit Rechtsanwälten zusammen, um z.B. gegen die israelischen Behörden den Zugang für Palästinenser zu ihren Feldern zu erstreiten. Sie machen Öffentlichkeitsarbeit durch Diskussionsveranstaltungen und Vorträge und führen junge Israelis, Journalisten und Diplomaten in die palästinensischen Gebiete.

Als die Organisation 1988 gegründet wurde, war sie die einzige dieser Art. Jetzt, sagte Rabbi Grenimann, gibt es 49. Die Anhänger der RHR denken sich phantasievolle Aktionen aus, um innerhalb Israels gegen Hass und für die Rechte der Palästinenser einzutreten. So verabredeten sich junge Israelis, in der Straßenbahn laut arabisch zu sprechen, um dieses Recht zu unterstreichen und das Selbstbewusstsein der israelischen Araber zu stärken. Sie veranstalten Lektüre-Seminare, in denen sie mit israelischen Bürgern die israelische Unabhängigkeitserklärung lesen, in der *freedom, justice, and peace* für alle Bewohner Israels ungeachtet ihrer Rasse und Religion versprochen wird.

Grenimann erzählte davon, dass er und seine Mitstreiter den Palästinensern bei der Ernte helfen, sie in ihren Dörfern besuchen, wenn das israelische Militär nicht da ist, und mit ihnen feiern, wenn es etwas zu feiern gibt.

Trotz der von Israel errichteten Mauer, die das Land zerschneidet, trotz getrennter Straßen für Israelis und Araber, trotz nach seiner Einschätzung wachsendem Fundamentalismus sind Momente **friedlicher Gemeinsamkeit** möglich! Welches sind die **Bedingungen** dafür? Das weiss auch Rabbi Grenimann nicht so genau. Die Abwesenheit von Militär ist wichtig. Und: „Ein geschlossenes Weltbild verhindert den Dialog.“ Politische und religiöse **Leidenschaft** wirkt verhängnisvoll. Er beschreibt die Spiralen der Gewalt, die sich aus kleinsten Provokationen ergeben. Es ist seine Überzeugung: Israelis und Palästinenser alleine werden diesen Konflikt nicht lösen. Dieser Konflikt ist kein rein politischer. „Religion spielt eine große Rolle.“ Religiöse Komponenten hat die Angst der Israelis, überrollt zu werden. „*Jewish messianism*“ ist eine Bedrohung.

Von den israelischen Behörden und der hohen Politik werden die *Rabbis for Human Rights* angefeindet. Ihr Präsident ARIK ASCHERMAN musste mehrfach ins Gefängnis; auch Yehiel Grenimann ist inhaftiert worden. Woher nimmt er die Energie allen Widerständen zum Trotz? Die fröhliche Agilität seines Vortrages wechselt in eine gewisse Verlegenheit: Es wird klar — es ist der Glauben und eine tiefe ökumenischen Überzeugung.

Am Schluss stellt PFARRERIN KRUSE die so einfache wie brennende Frage: Was können wir Deutschen tun? Die so einfache wie überraschende Antwort: „**Kommen Sie uns besuchen** — in Israel und in Palästina!“ Die Israelis brauchen die kritische Stimme von außerhalb, und die Palästinenser brauchen Ermutigung, die Verbindung zu Europäern und die Zuwendungen der Touristen.

Kontakt: <http://rhr.org.il/eng/>. Kontakte vermittelt auch das INTERKULTURELLE ZENTRUM GENEZARETH und der JERUSALEMSVEREIN im Berliner Missionswerk. Diesen SSIP-Mitteilungen liegen Faltblätter des „Ökumenischen Begleitprogramms in Palästina und Israel“ (EAPPI) und einer „deutschen Auslandsschule“ (Talitha Kumi), die auch vom Berliner Missionswerk unterstützt wird, bei. Der Schule ist ein Gästehaus für Touristen angeschlossen. AT

P2/15-2 **„Von begrenzten Fehlschlägen und grenzenloser Hoffnung“**

Das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung (IDA e.V.) ist 1990 von demokratischen **Jugendverbänden** gegründet worden.

Es widmet sich also nun seit 25 Jahren den Themenfeldern Rechtsextremismus und Rassismus. Der Verein begeht sein Jubiläum mit einer Bestandsaufnahme seiner rassismuskritischen Arbeit auf einer Fachtagung von Freitag, 27. bis Samstag, 28. November 2015 in Berlin. In Anlehnung an ein Zitat des US-Bürgerrechtlers Martin Luther King ist sie mit dem Titel „Von begrenzten Fehlschlägen und grenzenloser Hoffnung“ überschrieben.

Dazu erklärt IDA e.V.:

Auch staatliche Stellen sprechen immer häufiger von Rassismus. Das Bild des Neonazis mit Springerstiefeln wurde erweitert. Der alltägliche Rassismus in Behörden, Institutionen, Medien wird nun stärker wahrgenommen. Wir erleben auch Pegida und AfD, einen sichtbar werdenden Antisemitismus, eine Zunahme von Übergriffen auf Geflüchtete und einen weit verbreiteten antimuslimischen Rassismus. Unabsichtlich enttarnt sich der NSU, nachdem die Zuständigen über ihn hinwegsehen; Thilo Sarrazin landet mit seinen rassistischen Thesen einen publizistischen Riesenerfolg., dass Ein nicht-deutsch klingender Name hat massive Benachteiligungen zur Folge, wie sogar Studien zeigen. Das Internet ist nach wie vor ein Propaganda- und Rekrutierungselement der extremen Rechten und rechtspopulistischer Akteure.

Auf der anderen Seite sieht IDA auch neue Stimmen, z.B. Verbände von Jugendlichen mit Migrationsgeschichte, Selbstorganisationen wie die junger Sinti und Roma oder auch Einzelpersonen, die z.B. auf rassistische Begriffe in Kinderbüchern aufmerksam machen.

Dies ist der Hintergrund der Nachdenklichkeit, die im Titel der Fachtagung anklingt – ebenso wie der immer wieder aktuellen.

IDA möchte die Tagung zu der Frage nutzen, warum **Rassismus** so selten thematisiert wird, wenn es um **Rechtsextremismus** geht, und auch dazu, neue Anregungen und Ideen zur zukünftigen Gestaltung rassismuskritischer Bildungsarbeit zu gewinnen.

Quelle: IDA (www.idaev.de); 8.7.15–14:12.



Interkulturelle Bildung:

B1/15-2

Literatur, Lesen und Migration

Das Heft 45/2014 der IMIS-Beiträge des Instituts für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien der Universität Osnabrück ist ein Themenheft, das sich besonders im Hinblick auf die Türkei und türkische Migranten mit dem Thema beschäftigt:

Literatur, Lesen und Migration

Literatur, Lesen und Migration, hrsg. v. Christian Dawidowski, Osnabrück: IMIS 2014, ISBN 978-3-9803401-5-1.

Es gibt vier „grundlegende Beiträge“:

- Christian Dawidowski und Matthias Jakubanis
Lesen. Literatur und Migration. Ein Forschungsüberblick aus literaturdidaktischer Perspektive
- Michael Hofmann
Die deutsch-türkische Literatur — Entwicklungstendenzen und Perspektiven
- Selaiwttin Dilidüzgün
Lesen und Leseverhalten bei Jugendlichen in der Türkei
- Swanlje Ehlers
Lesen im Kontext von Migration

Aus fünf Forschungsprojekten wird berichtet:

- Benjamin Walter
Leseverhalten und Lektürepräferenzen von Jugendlichen mit türkischer Migrationsgeschichte. Ein Forschungsbericht
- Matthias Jakubanis
Qualitative Erforschung von Migrations- und Bildungsprozessen
- Christian Dawidowski / Manuel Junge
Das Bild des Fremden und des Migranten in deutschen Lesebüchern
- Anna Rebecca Hoffmann
Deutsch-türkische Literatur in der Wahrnehmung türkischer Erasmus-Studierender
- Marina Rout
Lesen als Herausforderung für Zweitsprachler. Eine empirische Untersuchung zum Passivverstehen von Viertklässlern.

A. Afrika

A1/15-2

Afrika-Europa-City Forum in Ulm

Internationale Expertinnen und Experten diskutierten am 9. Mai 2015 beim Afrika-Europa-City Forum in Ulm die Frage „**Afrikanische Diaspora** in Deutschland: Akteure für gemeinsame gesellschaftliche Entwicklung oder ewige Objekte des Ehrenamts und der Politik?“ Das Forum fand im Rahmen der ersten Ulmer Afrikatage statt und wurde von der SERVICESTELLE KOMMUNEN IN DER EINEN WELT (**SKEW**) mitveranstaltet. Zentrale Themen waren die **Afrikapolitik** der Bundesregierung, das Engagement von und für Afrika und die Stärkung unterschiedlichen Engagements in Städten. Neben Referaten gab es Arbeitsgruppen zu den Themen afrikanische Rollenvorbilder, migrantische Art des Ehrenamtes, Eine Welt-PromotorInnenprogramm sowie interkulturelle Öffnung von Parteien, Wirtschaftsverbänden und Organisationen. Das Forum soll bis 2020 in ver-

schiedenen Städten Baden-Württembergs angeboten werden wird.

Kontakt: SKEW, Kevin Borchers, Telefon 0228 / 20717315, kevin.borchers@engagement-global.de

Quelle: AScho / Text: Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW): <http://www.service-eine-welt.de/home/ewn-archiv-ausgabe160.html>.

A2/15-2 **Afrika-Forum am 9. Sept. in Berlin**

Das gegenwärtige Interesse an Afrika speist sich stark aus Wirtschaftsinteressen. Die Ankündigung durch das Projektbüro „Africa – Forum“ beginnt mit der Feststellung: „Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) Afrikas, das 2013 (3,5 %) und 2014 (3,9 %) einen moderaten Anstieg verzeichnete, dürfte 2015 um 4,5 % und 2016 um sogar 5 % steigen. Nicht nur angesichts dieser soliden Wachstumszahlen, sondern auch im Lichte der globalen und panafrikanischen Diskussionen hat der Kontinent heute ganz neue Chancen, einen nachhaltigen Wachstumspfad einzuschlagen, der alle Menschen mitnimmt. Dabei geht es um langfristige und sehr ehrgeizige Ziele wie: die Transformation der afrikanischen Volkswirtschaften, die Überwindung der Armut, den Erhalt der Umwelt und die Gewährleistung von Gesundheit und Wohlstand.“

Am Ende wird noch hinzugesetzt: „Das Forum steht im Zeichen der internationalen Diskussionen zur globalen Agenda für nachhaltige Entwicklung (SDGs), zur Entwicklungsfinanzierung und den Klimaverhandlungen. Entsprechend werden Kernthemen des Forums u.a. die afrikanische Position zu der **Weltentwicklungsagenda**, die Folgen der künftigen demografischen Entwicklung auf die wirtschaftliche Umgestaltung des Kontinents und die Antworten der Politik auf den Klimawandel sein.“

Die Liste der Rednerinnen / Redner umfasst voraussichtlich (in alphabetischer Reihenfolge):

- Dr. Akinwumi A. Adesina, Präsident, Afrikanische Entwicklungsbank (AfDB)
- S.E. Sufian Ahmed, Finanzminister, Äthiopien
- Kofi Annan, ehemaliger UN-Generalsekretär, Präsident Africa Progress Panel und Vorsitzender der Kofi-Annan-Stiftung
- I.E. Dr. Nkosazana Dlamini Zuma, Vorsitzende, Kommission der Afrikanischen Union (AUC)
- S.E. Daniel Kablan Duncan, Premierminister, Côte d'Ivoire
- Annick Girardin, Staatssekretärin für Entwicklung und Frankophonie, Frankreich
- Ángel Gurría, Generalsekretär, Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)
- Prof. Dr. Horst Köhler, Bundespräsident a. D. von Deutschland, Mitglied des High-Level Panels zur Post-2015-Agenda

- Dr. Carlos Lopes, Exekutivsekretär, UN-Wirtschaftskommission für Afrika
- S.E. John Dramani Mahama, Präsident von Ghana
- Dr. Anthony Mothae Maruping, Kommissionsmitglied für wirtschaftliche Fragen, Kommission der Afrikanischen Union (AUC)
- Dr. Ibrahim Assane Mayaki, Exekutivsekretär, Neue Partnerschaft für Afrikas Entwicklung (NEPAD)
- Dr. Gerd Müller, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Deutschland
- Lamia Zribi, Staatssekretärin, Ministerium für Entwicklung, Investitionen und internationale Zusammenarbeit, Tunesien

Das Afrika-Forum wird nicht unwesentlich auf dem Bericht *African Economic Outlook 2015* zum Thema „Regional Development and Spatial Inclusion“ fußen. Der *African Economic Outlook* wird vom OECD *Development Centre* gemeinsam mit der Afrikanischen Entwicklungsbank (AfDB) und dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) erarbeitet. Die Studie ist abrufbar unter: www.africaneconomicoutlook.org.

☛ **siehe Veranstaltungskalender**

Quelle: Projektbüro Africa – Forum

E. Europa

E1/15-2 **'Us' and 'Them': Citizenship Education in an Interdependent World**

Über die *lab concepts GmbH* lädt die Bundeszentrale für Politische Bildung Nachwuchswissenschaftler und erfahrene Forscher sowie Vertreter von NGOs, Stiftungen, Vereinen, Multiplikatoren und Verantwortliche aus Schulen und der nicht-formalen bzw. informellen staatskundlichen Bildung zur Europakonferenz *'Us' and 'Them'* ein, ihre Projekte oder ihre Papiere dort vorzustellen.

Beabsichtigt ist eine Bestandsaufnahme von Forschungsprojekten und Publikationen, die Identifizierung von Forschungslücken und die Diskussion praktischer Schritte. Drei Schwerpunkte sind vorgesehen:

- die EU in der Krise,
- „Der Westen“ und die „islamische Welt“,
- Russland, die Ukraine und der „Westen“.

Die Konferenz, die in Thessaloniki stattfindet, ist eine Veranstaltung des NECE-Netzwerks — *Networking European Citizenship Education*. Dieses stellt sich auf www.nece.eu dar und sogar auf der Seite der Bundeszentrale zweckmäßigerweise **nur in Englisch** (<http://www.bpb.de/veranstaltungen/netzwerke/nece/>).

Die Konferenz wird sich mit Prozessen der „Ethnisierung“ auseinandersetzen, in deren Verlauf sich eine Gruppe als von einer anderen verschieden

konstruiert und abgrenzt. Sie wird sich mit den Erscheinungsformen dieses „**othering**“ innerhalb und zwischen Gesellschaften beschäftigen. Sie wird in praxisorientierten *workshops* der Frage nachgehen, welches die Ursachen, die Abläufe und die Konsequenzen dieser Prozesse für die zivilgesellschaftliche Bildung sind. Kann staatsbürgerliche Bildung einen Beitrag leisten, diese Prozesse ins allgemeine Bewusstsein zu heben oder im besten Fall sie überhaupt zu vermeiden? Oder ist staatsbürgerschaftliche Bildung gar Teil des Problem, indem sie **Stereotypen** bestätigt oder verfestigt?

Eine genaue Erklärung, was zur Diskussion gestellt werden kann, gibt es (nur in Englisch!) auf: www.bpb.de/205543. Die Frist (*deadline*) für die Abgabe ist der **30 Juli 2015**.

Quelle: bpb.

F. Aus der Forschung

F1/15-2 **Neue Forschungsarbeit zur AKP** - kurz vor Redaktionsschluss aus Rostock -

Anfang Juli hat in Rostock Frau Erica Iliana HERNÁNDEZ SALAZAR ihre Dissertation

Die kulturelle Kooperation der BRD und der DDR mit Mexiko von 1953 bis 1989. Eine verspätete Systemkonkurrenz (in span. Sprache), phil. Diss., Rostock: Universität / Wirtschafts- und Sozialwiss. Fakultät, ca. 400 S.

verteidigt. Sie gehört zu den Promovierenden, die auch schon ins IFA (Institut für Auslandsbeziehungen, Stuttgart) eingeladen worden sind, um ihre Forschungsergebnisse dort beim Wissenschaftlichen Initiativkreis Kultur und Außenpolitik WIKa vorzutragen.

Frau Dr. des. Hernández konzipiert die Auswärtige Kulturpolitik hier einmal mehr als „autonomes Politikfeld“, das die Art und Weise, wie sich ein Staat gegenüber einem anderen präsentiert, und die Akteure in Gestalt von Personen, Instrumenten und Institutionen zum Gegenstand hat. Zu den Instrumenten zählt Hernández auch solche, die seit Joseph Nye als „soft power“ bekannt sind, ohne dass ihrem Ansatz nach **soft power** und Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik (AKBP) gleichgesetzt werden dürften. Hernández folgt, wie sie sagte, einer „konservativen“ Linie, einem – wie man auch sagen könnte- spezifisch europäischen Denkstil insofern, als in ihren Augen AKBP keineswegs in **public diplomacy**, die die kulturelle Selbstdarstellung eines Staats nur als eine Art staatliches *marketing* versteht, aufgeht.

In der Disputation wurden die Ergebnisse dieser Forschungsarbeit durchaus intensiv diskutiert:

- Die kulturpolitischen Beziehungen im Fall BRD–Mexiko zeigen, dass internationale Krisen (hier der Ost/West-Systemkonflikt) nicht unter allen Umständen als katastrophische Konstellationen wahrgenommen werden müssen, sondern unter bestimmten Umständen Chancen für die weitere Entwicklung bieten.
- Konfliktträchtige Prozesse können zu *win-win*-Situationen führen.
- Aufgrund der außenpolitischen Positionierung Mexikos und seiner speziellen Beziehung zu den USA war die Systemkonkurrenz zwischen den beiden deutschen Staaten auf mexikanischem Boden wenig ausgeprägt. Von einem Kalten Krieg mochte Hernández erst für das letzte Jahrzehnt 1982-1989 sprechen.

Beide Gutachter hoben die nachgerade erdrückende Materialfülle, die die Forscherin durchgearbeitet hat, hervor. Sie führte 43 Interviews – so z.B. mit allen Ex-Direktoren des Goethe–Instituts – und sichtete rund 55.000 Dokumente in einem halben Dutzend Archiven und bezog auch schwer auffindbare graue Literatur ein.

Zu dem abschließenden Umtrunk war die Familie der neugebackenen Doktorin per Videokonferenz zugeschaltet. So konnte man die Sektgläser von Kontinent zu Kontinent klingen lassen.

Zumal es wenig Vorarbeiten gibt, wird in Zukunft niemand, der an den deutsch-mexikanischen Kulturbeziehungen interessiert ist, an dieser Untersuchung vorbeigehen können.

Quelle: ssip.

I. Islam, Muslime und Mittlerer Osten

11/15-2 **Die Islamophobie ist in der Mitte der deutschen Gesellschaft angekommen**

Für ihren „Religionsmonitor“ untersucht die Bertelsmann Stiftung seit Jahren repräsentativ die Bedeutung von Religion für den gesellschaftlichen Zusammenhalt in mehreren Ländern. Fünf Wissenschaftler analysierten jetzt im Auftrag von Bertelsmann, wie



Muslime in Deutschland leben und wie der Islam von der Mehrheit wahrgenommen wird. Autoren einer „**Sonderauswertung Islam**“ waren Kai Hafez und Sabrina Schmidt von der Universität Erfurt. Die Wissenschaftler verglichen die Daten des Religionsmonitors 2013 mit den Ergebnissen einer repräsentativen TNS-Emnid-Umfrage vom November 2014, in der nicht-muslimische Deutsche über 16 Jahren befragt wurden.

Die Sonderauswertung bestätigt unter anderem, wovon bereits häufig gesprochen wird: Islamfeindliche Einstellungen stehen in umgekehrtem Verhältnis zur Bekanntheit mit Muslimen, weniger als 1% aller Muslime in Deutschland können als radikale Islamisten gelten, und „gängige Thesen zu muslimischen Parallelgesellschaften sind [...] faktisch nicht haltbar“. Allerdings gibt es auch Befunde, die auf den ersten Blick überraschen: so etwa, dass weder die politische Orientierung noch der Bildungsgrad einen nennenswerten Einfluss auf das Islambild ausüben. Das heißt: Die Islamfeindlichkeit sitzt in der Mitte der Gesellschaft und ist „salonfähig“. Das bereitet der Projektleiterin bei Bertelsmann, Dr. Yasemin El-Menouar, Sorgen: „Islamfeindlichkeit muss gesellschaftlich geächtet werden. Wir müssen deutlich machen, dass wir solche menschenfeindlichen Ressentiments gegen Minderheiten nicht dulden.“ Es müsse klargestellt werden, dass Muslim-sein und Deutsch-sein sich nicht gegenseitig ausschließen.

Kai Hafez / Sabrina Schmidt, Die Wahrnehmung des Islams in Deutschland (Bertelsmann-Religionsmonitor – verstehen was verbindet), 2. Aufl. Gütersloh: Bertelsmann-Stiftung 2014, ISBN 978-3-86793-578-4; 80 Seiten; 18,-€ zzgl. Versandkosten.

Quelle: <http://www.dw.de/deutsche-immer-islamfeindlicher/a-18175721>; <http://www.islamiq.de/2015/01/08/muslime-fuehlen-sich-mit-deutscher-demokratie-verbunden/>; <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2015/januar/religionsmonitor/>

12/15-2 Islam zwischen Jugendkultur, Religion und Politik

Der Verein „Treffpunkt Religion und Gesellschaft“ in Berlin bietet eine Plattform für die Auseinandersetzung über Themen, die Religion und Gesellschaft betreffen, ein Bürgerforum, wo Fremdheit „wahrgenommen und ausgehalten werden“ soll. Der Verein (<http://www.religion-gesellschaft.de/>) will Religion als positive Kraft in der Gesellschaft zur Geltung bringen. Im Rahmen eines Stadtteiletages lud der Verein am 19.6. ein zu einer Podiumsdiskussion ins „**Interkulturelle Zentrum Genezareth**“ zum Thema „Islam zwischen Jugendkultur, Religion und Politik“. Es nahmen teil:

- der Vorsitzende des Moscheevereins einer nahegelegenen Ditib-Moschee (ENDER CETIN),

- die Leiterin der Beratungsstelle HAYAT (CLAUDIA DANTSCHKE),
- der Vorstand des Vereins „Aufbruch Neukölln e.V.“ (Herr KAZIM ERDOGAN), der durch die „Vätergruppe“, eine Anlaufstelle für Männer und allein-erziehende Väter mit Migrationsgeschichte, bekannt geworden ist (die **ssip-Mitteilungen** haben berichtet: P1/13-4),
- SSIP-Mitglied ELISABETH KRUSE (Pfarrerin für interreligiösen Dialog und interkulturelle Arbeit im Kirchenkreis Berlin-Neukölln),
- der Islamismus-Experte AHMAD MANSOUR, der sich in mehreren Projekten und Initiativen gegen Radikalisierung, Unterdrückung im Namen der Ehre und Antisemitismus in der muslimischen Gemeinschaft engagiert, sowie
- ein Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin (EROL ÖZKARACA, SPD).

Den Ausführungen folgten aufmerksam an die 200 Zuhörer in dem dazu fast zu kleinen Kirchenraum.

Es ging um die Frage, die die deutsche Öffentlichkeit ebenso wie Islam- und Religionsexperten seit Jahren umtreibt: Hat der Islam im Gegensatz zu vielen Selbstbekundungen eine besondere Tendenz zu **Gewalt**? Diese Frage wird von vielen in Deutschland **essentialistisch** mit Ja beantwortet — im Sinne der Annahme, dass der „Islam an sich“ gewaltbereit sei und autoritäre Verhaltensmuster fördere. Das ist zunächst eine Folge der ungenügenden Theoriebildung auf dem Feld der interkulturellen Kommunikation, das immer noch von altmodischen Nationsvorstellungen und einfältigen Fremdheitsbegriffen beherrscht ist.

Insgesamt wurde deutlich, dass „**die Politik**“ – angesprochen waren hier die bundesdeutschen Parteien ebenso wie die z.T. „selbsternannten“ Muslim-Vertreter in Deutschland aus muslimischen Vereinen, aber auch Moscheen und ihre Imame – in den vergangenen Jahren zwar viele Fensterreden gehalten, in der Realität aber versagt hat. Ahmad Mansour konnte sich nicht genug ereifern über die Abgehobenheit großpolitischer Unternehmen wie der **Islam-Konferenz** und die dumpfe Politik der **Verbände**.

Was konstruktiv war, kam als eine Praxis der Verständigung indessen aus der **Zivilgesellschaft**, d.h. von lokal agierenden einzelnen Betroffenen, Vereinen und Initiativen.

Die Eingangsfrage des Moderators, ob „islamische Clanstrukturen“ und eine islamische Paralleljustiz, wie sie in den Medien immer wieder beschworen wird, ein Problem darstellten, fand denn auch keine Resonanz bei den Zuhörern und wurde sofort von einer Diskussion über das frauenfeindliche Männlichkeitsgehabe islamgläubiger Jugendlicher und ihre religiöse Radikalisierung überlagert.

Die **Erfahrungsberichte** der Praktiker waren eindrucksvoll. Ender Cetin berichtete von einem Deradikalisierungsprojekt, das er „endlich mal“ finanziert bekommen habe, von der musterhaften Arbeit des Vereins UFUQ und dass er sich freue, dass man jetzt gottseidank nicht mehr über die Köpfe der Moscheen hinweg rede. Kazim Erdogan berichtete von den Aktivitäten des Vereins „Aufbruch Neukölln“ und sprach die bundesrepublikanische Gesellschaft und Politik insgesamt an, als er mahnte: „Bisher handeln wir **immer zu spät** – als Reaktion auf ein Unglück. Aber die Prävention ist wichtig, man muss in der Kita anfangen ...“. Ahmad Mansour, der 2014 mit dem Moses-Mendelssohn-Preis ausgezeichnet wurde (siehe: **SSIP-Mitteilungen** K1/14-4), berichtete über die Arbeit des Vereins HEROES, einem Projekt gegen Unterdrückung im Namen der Ehre und für Gleichberechtigung.

„Der Sufi-Geist ist ... Gegengift gegen den Islamischen Extremismus“

Abdelwahab Meddeb, Fès, Radio France Internationale

SCHIRMHERRSCHAFT:

Der Botschafter des Königreiches Spanien



Der Botschafter des Königreiches Marokko



12. August 2015

Kunstraum Kreuzberg / Bethanien, Studio 1,
Mariannenplatz 2, 10997 Berlin

Die Liebe zur Welt in Zeiten der Furcht

17:00 Uhr Öffentliche Gesprächsrunde mit:

- Shaikha Nur Artiran (Präsidentin der Rumi Gesellschaft, Istanbul)
- Prof. Salamatou Sow (Université de Niamey, Niger)
- Imam Kadir Sançi (Vorstand House of One)
- Rabbi Dr. Andres Nachama (Vorstand des House of One)
- Dr. Faouzi Skali (Direktor des Festival de la Culture Soufie de Fès)
- Prof. Dr. Rudolf zur Lippe (Präsident der Stiftung Forum der Kulturen zu Fragen der Zeit, Berlin)
- Moderation: Felizitas von Schönborn (Publizistin)

19:30 Uhr Samâ der drehenden Derwische aus Istanbul, Türkei
Tariqa Kalwatiyya Brotherhood
Federation of Sufism Path, Istanbul



13. August 2015

Pergamonmuseum, Mschatta-Saal,
Am Kupfergraben 5, 10117 Berlin

Das Museum für Islamische Kunst – Staatliche Museen zu Berlin in Kooperation mit der Stiftung Forum der Kulturen zu Fragen der Zeit lädt ein:

17:00 Uhr Begrüssung:

- Prof. Dr. Stefan Weber (Direktor Museum für Islamische Kunst)
- Grußworte: Boutros Boutros Ghali (ehem. Generalsekretär der UN)
- S.E. Pablo Garcia-Berdoy (Botschafter des Königreichs Spanien)
- S.E. Omar Zniber (Botschafter des Königreichs Marokko)

Andalusische Musik aus Fès mit Marwan Hajji

Dr. Faouzi Skali und Prof. Dr. Rudolf zur Lippe:

Der Geist von Al Andalus für die Gegenwart

Öffentliche Gesprächsrunde mit:

- Prof. Salamatou Sow
- Prof. Dr. Stefan Weber,
- Dr. Faouzi Skali,
- Prof. Dr. Rudolf zur Lippe,
- Pfarrer Eric Haußmann
- Moderation: Felizitas von Schönborn

21:00 Uhr *Konzert: Al-Son De Al-andalus*
Begoña Olavide (Canto, Salterio y Percusión)
Javier Bergia (Canto, Guitarra Acústica y Percusión)

Aus Kapazitätsgründen ist eine Anmeldung erforderlich unter:
Email: C.Poerschmann@smb.spk-berlin.de

„Der Geist von Fès ist Erbe des Geistes von Al Andalus, in dem unterschiedliche Religionen und Kulturen zusammengewirkt haben in Spiritualität und Lebenskunst für einen gemeinsamen menschlichen Reichtum, besonders aus der Tradition der Sufi.

Die Tradition der Sufi im Esprit de Fès wird durch ihr Wirken in Literatur, Poesie und anderen Künsten in Berlin bezeugt. Goethe, besonders dem Sufi-Poeten Hafiz verbunden, hat bereits dazu aufgefordert: Okzident und Orient sind nicht mehr zu trennen.

Die Begegnung zwischen Fès und Berlin folgt der Notwendigkeit, uns einem neuen Geist von Al Andalus für einen Weg der Weisheit zu öffnen, um die Ufer der Kulturen und Eigenarten in unserer Zeit, gegen die Konflikte, zu verbinden.“

Dr. Faouzi Skali, Direktor des Festival de la Culture Soufie de Fès

Reden allerdings sei wichtig; nur das zerstöre Vorurteile. Darin waren alle einig. Am Ende ergab sich, dass an den Problemen, die scheinbar die muslimischer Jugendlicher sind, **die ganze deutsche Gesellschaft krank**: Die bundesrepublikanische Gesellschaft ist insgesamt eine „vaterlose Gesellschaft“, so Claudia Dantschke. Eltern hören ihren Kindern nicht zu; sie prangerte autoritäre Erziehungsstile an (und schalt „die Superliberalen, die ihren Kindern nie Schranken setzen“).

„Islamische Inhalte“ unterstützten all dies — die Tendenzen dazu sind „im *mainstream*-Islam“ vorhanden. Aber die Gewalt und auch die häusliche Gewalt habe, so Erdogan, überall in der deutschen Gesellschaft zugenommen. Mansour erklärte unumwunden: „Mit den Radikalen kann man nicht theologisch argumentieren“. Er setze in seiner Arbeit immer bei der **Emotionalität** an. „Wir müssen die alltäglichen patriarchalischen Strukturen

DER GEIST VON AL ANDALUS FÜR DIE GEGENWART

DAS FESTIVAL DE LA CULTURE SOUFIE DE FÈS IN BERLIN

14. August 2015

Kunstraum Kreuzberg / Bethanien, Studio 1,
Mariannenplatz 2, 10997 Berlin

Ein Bild vor verschiedenen Horizonten

17:00 Uhr Öffentliche Gesprächsrunde

Pascual Jordan eröffnet mit Kunsthistorikern, Philosophen und Geistlichen
Betrachtungen eines Bildes

19:30 Uhr Konzert

Andalusische Musik aus Fes mit Marwan Hajji



INITIATOREN:

Felizitas Gräfin von Schönborn,
Prinzessin Reuss, Publizistin
Prof. Dr. Rudolf Prinz zur Lippe,
Präsident Forum der Kulturen
zu Fragen der Zeit
Pascual Jordan
und
Conrado Dornier

Erste Literaturhinweise:

Idres Shah: Die Sufis, Botschaft der Derwische, Weisheit der Magier

Frithjof Shuon: Den Islam verstehen.
Eine Einführung in die innere Lehre und mystische Erfahrung einer Weltreligion

Annemarie Schimmel: Mystische Dimensionen im Islam. Die Geschichte des Sufismus

Annemarie Schimmel: Meine Seele ist eine Frau.
Das Weibliche im Islam

Annemarie Schimmel: Wie universal ist Mystik?

Abdelwahab Meddeb: Zwischen Europa und Islam, 115
Gegenpredigten

Felizitas von Schönborn, Annemarie Schimmel:
Spiegelungen des Islam

bekämpfen.“ Die Salafisten nehmen bei frustrierten und orientierungslosen Jugendlichen die Vaterrolle ein, betonte er — ja, das große Alternativangebot für die Jugendlichen komme derzeit vom Islam, vom Salafismus und – regional – v.a. aus **Saudi-Arabien**, setzte Dantschke hinzu. Dort finden Jugendliche die Begründungsmuster, die sie für ihre Bedürfnisse der Abgrenzung nutzen können. **Diskriminierung** ist kein Grund für muslim-jugendliche Gewalt, wohl aber ein *push*-Faktor.

Die Moscheen brauchen professionelle Jugendhilfe, forderte Claudia Dantschke. Man setze diese Jugendlichen, die mit ihrem Leben nicht zurechtkommen, einem 10minütigen Bombardement islamistischer Parolen aus, „**alles essentialisiert**“: „das konsumieren Jugendliche, die sich radikalisieren!“ Ihre ersten **Feindbilder** sind dann andere Muslime.

Hätten die Radikalen vernünftige Väter gehabt, die auch mal Schwäche zeigen konnten, wäre die Sache heute einfacher, fasste es Mansour zusammen. Er stellte die entscheidende Frage in den Raum: Wie kann man **Pluralität** zur Selbstverständlichkeit werden lassen? Wir müssen die Pluralität des Islam zeigen! Wir müssen eine Kultur schaffen, die den **Zweifel** erlaubt! Wir müssen Pluralität ertragbar machen. Das allerdings sei nur möglich, wenn die eigene Identität gefestigt ist.

Wie **zubetoniert** wirkten da die Erklärungen von Erol Özkaraca MdA: Der Salafismus sei wie eine „Krankheit“, man müsse sie verhindern wie ein Krebsgeschwür; „der Islam“ sei nicht fähig, Staatsverträge zu schließen. In diesem Land, das „eine der freiesten Verfassungen in der Welt hat“, müsse der Islam sich erstmal einfügen. Spätestens hier wurde klar, dass solcher Politikersprech nicht die Lösung, sondern ein Teil des Problems ist. Trotzdem erhielt er am Ende Applaus. AT

J. Jugendpolitik

J1/15-2 **transfer e.V. bringt den neuen:**



mit folgenden Inhalten:

- Zwischenbericht im Projekt „Wirkungen internationaler Jugendarbeit im Bezug auf Offenheit und Mobilität im Kontext beruflicher Bildungswegänge“

- Weitere Projektergebnisse 2014: Wenn einer eine Reise tut... Ein Datenbericht aus der Evaluation von Jugendfreizeiten und internationalen Jugendbegegnungen auf der Basis von 28000 Fragebögen der Jahre 2005 bis 2013. Der bereits angekündigte Bericht zum Projekt wird in der kommenden Ausgabe der Schriftenreihe Internationale Jugendarbeit veröffentlicht, die im Juli 2015 erscheint. Einzelexemplare oder Abonnements können über service@transfer-ev.de erworben werden.

- Vorausschau auf die nächste Konferenz der *European Platform on Learning Mobility* (EPLM) vom 7. bis 9. Oktober 2015 in Istanbul. Informationen darüber gibt es unter: <http://pjp-eu.coe.int/de/web/youth-partnership/european-platform-on-learning-mobility>.

- Vorausschau auf die Fachtagung: Internationale Jugendarbeit und politische Bildung (II): Internationale Bildungsarbeit in politisch unsicheren Zeiten vom 21. bis 23. September 2015 in Bad Urach,

- „Inklusives Kinder- und Jugendreisen“ – *Train-the-Trainer* Schulung 7.-8. Dezember 2015 (Anreise- und Kennenlernmöglichkeit am 06.12. abends) in Frankfurt am Main,

- Vorausschau auf das FPD-Konsultationstreffen 2015 am 16. und 17. Nov. 2015 in der Jugendherberge Düsseldorf,

- Vorausschau auf den Fachtag: Die Politische Dimension in der internationalen Jugendarbeit am 9. November 2015 im Haus Venusberg Bonn.

Kontakt: transfer e.V., Grethenstr. 30, 50739 Köln, Tel. 0221 / 95921-90, E-Mail: service@transfer-ev.de, www.forscher-praktiker-dialog.de.

K. Kooperationen

K1/15-2 **Premiere: Zaide — Eine Flucht**

In 1/2015 hatten die **SSIP-Mitteilungen** über das Opernprojekt *Cosi fan tutte* der Sängerin Cornelia Lanz mit syrischen Bürgerkriegsflüchtlingen berichtet (P4/15-1). Jetzt gibt es ein neues Projekt:

Am Donnerstag, 6. August 2015 um 19:30 Uhr, werden im Rahmen des Friedensfestes Augsburg (Brechtbühne)

- das Team von Cornelia Lanz
- der syrische Kinderchor u.d.Ltg. von Khaled Alassar
- das „Ensemble Zuflucht“, bestehend aus Musikern der Münchner Philharmoniker, des Bayerischen Staatsorchesters, des Philharmonischen Orchesters Augsburg und der Staatsoper Stuttgart,

- das Arabische Ensemble: Ahmad Shakib Pouya (Harmonium), Ramadan Ali (Oud), Hazem Kanbour (Saz),
- Sängerinnen und Sänger aus Afghanistan, Deutschland, Nigeria, Syrien, Tschechien, der Türkei,
- Schauspielerinnen und Schauspieler aus Deutschland, dem Irak, der Slowakei und Syrien
- unter der Regie von Julia Huebner

von Wolfgang Amadeus Mozart:

ZAIDE. EINE FLUCHT

eine Friedensoper mit geflohenen Künstlerinnen und Künstlern aufführen, eine Produktion von Zuflucht Kultur e. V. in Kooperation mit dem Theater Augsburg, dem Friedensbüro der Stadt Augsburg, Künstlerinnen und Künstlern aus Augsburger Flüchtlingsheimen, dem Deutsch-syrischen Verein e. V., dem Freundeskreis Asyl Fürstenfeldbruck, der Initiative VOLL DABEI und TÜR AN TÜR E.V.

In der Oper geht es um Zaide und Gomatz, die ihr Land verlassen und sich auf eine Reise in eine freiere Welt begeben müssen.

In Texten, Musikeinlagen und Zwischenszenen wird das Thema ‚Flucht‘ mit einem internationalen Künstlerteam auf die Bühne gebracht. Dabei werden auch kulturelle, musikalische und theatrale Unterschiede zwischen Syrien, Afghanistan, Nigeria, Irak und Deutschland thematisiert. Wo liegen gemeinsame Interessen und wie erzählen wir zum Beispiel im Unterschied zu unseren arabisch sprechenden Freunden? Wie arbeitet eine nigerianische Choreographin? Und was ist einem Theatermacher aus dem Irak wichtig, wenn er auf der Bühne steht? Hier arbeitet ein interkulturelles Künstlerteam, das zwar noch nie eine Oper inszeniert hat, aber dafür ganz eigene, spannende Sichtweisen in die Inszenierung einbringt und so die Oper erweitert und verändert.

Das unvollendete Libretto schrieb das Team neu, gemeinsam mit geflohenen Künstlern aus Syrien, dem Irak und Nigeria. die Handlung ist verändert. Zaide ist nicht mehr Sklavin, sondern repräsentiert gemeinsam mit ihrem Geliebten Gomatz Menschen auf der Flucht. Dabei stellen sich die beteiligten Künstler im ersten Akt gemeinsam die Frage: Was bedeutet es, wenn man sein eigenes Land, seine Heimat verlassen muss? Der zweite Akt dreht die Flüchtlingsfrage um: Was wäre, wenn du aus Deutschland fliehen musst, weil du hier nicht mehr frei leben kannst? Zaide und Gomatz sind in einem fremden Land angekommen. Aber als Künstler werden sie nicht gern gesehen. Sie müssen mit einem arabisch sprechenden Sozialarbeiter Formulare ausfüllen, die sie nicht verstehen.

Zaide wird von drei Performerinnen repräsentiert: einer syrischen Schauspielerin, einer nigeriani-

schen Choreographin und von einer deutschen Opernsängerin. Gomatz wird von einem Oudspieler und Schauspieler aus Syrien, von einem Harmoniumspieler aus Afghanistan und einem deutschen Sänger dargestellt. So verschwimmen die Ländergrenzen auf der Bühne und machen Platz für eine viel wichtigere und menschlichere Frage: Wie gehe ich mit meinem Leben und meiner Umgebung um? Was ist wichtig für mich und worauf kann ich auch verzichten? Was passiert mit mir in dieser extremen, monströsen Situation, die die Flucht aus der eigenen Heimat mit sich bringt?



Proben können besucht werden ab dem 6. Juli 2015 im Freien Werkraum Augsburg, Provinostr. 52 und ab dem 21. auf der Probephöhne 1 des Theaters Augsburg.

Eine Promo-Podiumsdiskussion ist am 29. Juli 2015 geplant.

Einführung 30 Minuten vor Vorstellungsbeginn und moderiertes Gespräch im Anschluss.

Weitere Aufführungstermine

- Premiere: Donnerstag, 6. August 2015 um 19:30 Uhr, Friedensfest Augsburg, Brechtbühne
- Freitag, 7. August 2015 um 19:30 Uhr, Friedensfest Augsburg, Brechtbühne
- Samstag, 8. August 2015 um 14:00 Uhr, Friedenstafel Augsburg, Marktplatz
- Donnerstag, 1. Oktober 2015 um 19:30, Uhr Stadthalle **Oberndorf**
- Samstag, 3. Okt. 2015, Stadthalle **Biberach**
- Sonntag, 4. Oktober 2015, Roxy **Ulm**
- Dienstag, 6. Okt. 2015, Theaterhaus **Stuttgart**
- Samstag, 8. August 2016, Festival Europäische Kirchenmusik **Schwäbisch Gmünd**.

Weitere Informationen: Zuflucht Kultur e. V. (www.zufluchtkultur.de), c/o Stuttgarter Symphoniker, Königstr. 56, 70173 Stuttgart,
Pressekontakt: Nicola Steller, Stuttgarter Straße 32, 71254 Ditzingen, steller@freie-pr.de, Tel. 07156 / 350616, www.freie-pr.de.

Um Spenden unter www.startnext.com/zaide und um Wohnraum für die Künstler in Augsburg wird

gebeten. Spendenkonto: BW-Bank | BIC: SOLA-DEST600 | IBAN: DE95600501010001204056.

Quelle: steller 30.6.15–15:39.

M. Migration, Diaspora

M1/15-2 **Glossar für Medienberichterstattung**

Die „Neuen deutschen Medienmacher“ sind eine bundesweite Organisation von Medienschaffenden mit und ohne Migrationsgeschichte, die für mehr Vielfalt in den Medien eintreten. Darüberhinaus bieten die NdM Redaktionsgespräche zum informellen Austausch über differenzierte Berichterstattung an. Sie stellen Werkzeuge für vielfältige Redaktionsarbeit vor – von Kollegin zu Kollegin – und freuen sich über Terminabsprachen.



Eine Arbeitsgruppe der NdM hat sich jetzt einem verdienstvollen Werk unterzogen. Journalistinnen und Journalisten müssen oft vereinfachen, um komplizierte Sachverhalte kurz und verständlich darzustellen. Dennoch sollten sie darauf achten, die Inhalte richtig wiederzugeben. Das ist ein schwieriger Spagat, besonders bei den komplexen Sachverhalten von Migration, Asylgewährung und Flüchtlingsaufnahme und besonders in der politisch aufgeladenen Debatte über Islam und Muslime.

Deshalb haben die Neuen deutschen Medienmacher ein Glossar erstellt, das Formulierungshilfen für die Berichterstattung im Einwanderungsland Deutschland bietet. „Es geht hier keineswegs darum zu diktieren, was gesagt und was nicht gesagt werden soll, sondern praktische Anregungen für den journalistischen Alltag anzubieten“, sagt NdM-Geschäftsführerin Konstantina Vassiliou-Enz. Das Glossar enthält Erläuterungen und alternative Begriffe für die Bereiche Migration, Kriminalitätsberichterstattung, Asyl und Islam sowie Bezeichnungen für Minderheiten und die Mehrheit in der Einwanderungsgesellschaft. Sie sind ein vorläufiger, aber sehr nützlicher Beitrag der NdM zu den laufenden Diskussionen. Die Begriffserklärungen wurden von den Journalistinnen der NdM mit Hilfe von Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftlern und Fachleuten und Praktikerinnen / Praktikern ehrenamtlich erstellt.

Das Glossar ist kostenfrei erhältlich. In Kürze wird es *online* auch ein Web-Glossar und eine Glossar-

App geben. Man kann sich speziell informieren unter www.neuemedienmacher.de/wissen/wording-glossar/; allgemein: www.neuemedienmacher.de.

Kontakt: Konstantina Vassiliou-Enz, NdM-Geschäftsführerin, Tel. 030 / 21 91 74 21, vassiliou-enz@neuemedienmacher.de.

Text: NdM.

M2/15-2 **Netzwerk der Migrantenorganisationen in Thüringen**

In Jena ist am 30. Mai ein Entwicklungspolitisches Netzwerk der Migrantenorganisationen in Thüringen (Arbeitsgruppe „MigraNetz Thüringen“) gegründet worden. Das Netzwerk soll dazu beitragen, die Arbeit und das zivilgesellschaftliche Engagement migrantischer Akteure zu stärken und sichtbar zu machen.

Kontakt und Anmeldung: Arbeitsgruppe „MigraNetz Thüringen“, migranetzthuer@iberoamerica-jena.de.

Quelle: AScho / Text: Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW), Tulpenfeld 7, 53113 Bonn, Tel. 0228 / 20717-340 (info@service-eine-welt.de)340 (info@service-eine-welt.de).

M3/15-2 **Qualifizierung ehrenamtlicher Flüchtlingsarbeit**

In der Katholischen Akademie Franz-Hitze-Haus findet von November 2015 bis April 2016 immer samstags von 10 - 16 Uhr eine Fortbildungsreihe in fünf Einzelmodulen zur Qualifizierung ehrenamtlicher Flüchtlingsarbeit statt. Gegenstand ist:

- die Vielfalt des ehrenamtlichen Engagements für Flüchtlinge
- komplexe rechtliche und soziale Herausforderungen
- Vernetzung von Initiativen.
- Möglichkeit der Zertifizierung.

Die Module sind auch einzeln buchbar.

- 1. Modul (21.11.2015, 10-16 Uhr): Auftakt und rechtliche Grundlagen mit Weihbischof Dieter Gerlings (Migrationskommission der Deutschen Bischofskonferenz) Münster, Heinz-Josef Kessmann (Diözesoncaritasdirektor) Münster, Dr. Misun Han-Broich (*Coach* für Ehereamtsentwicklung in der Flüchtlingshilfe) Berlin.

Tagungsnr. 522 ST (Tagungsbeitrag 25,- €).

- 2. Modul (9.1.2016): Interkulturelle Kompetenzen
- 3. Modul (13.2.2016): Umgang mit Traumatisierungen
- 4. Modul (19.3.2016): Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

- 5. Modul (23.4.2016): Organisation und Kommunikation in ehrenamtlichen Gruppen

Kontakt: Katholisch-soziale Akademie Franz-Hitze-Haus, Kardinal-von-Galen-Ring 50, 48149 MS, Tel.: 0251 / 9818-0, email: info@franz-hitze-haus.de
Internet: www.franz-hitze-haus.de

Quelle: Franz-Hitze-Haus.

R. Religion

R1/15-2 **Muslime und Christen auf dem Friedhof**

Ab Juni werden auf einem „christlichen“ Friedhof in Berlin auch Muslime bestattet. Es ist das erste Mal, dass eine christliche Gemeinde in Berlin eine Fläche auf ihrem Friedhof für muslimische Gräber bereitstellt. Die Zwölf-Apostel-Gemeinde in Berlin-Schöneberg und die Semerkand-Moscheegemeinde haben sich – wie das in Deutschland nicht anders sein kann – zusammen mit dem Staat in Person des zuständigen, sozialdemokratischen Umweltstaatssekretär vereinbart, dass auf dem Gräberfeld Muslime ihre Verstorbenen in Tücher gehüllt und ohne Sarg bestatten können, so wie es ihrer Tradition entspricht. Die 346 Grabstätten werden nach Mekka ausgerichtet sein.

Freilich ist diese Entwicklung nicht die Frucht eines interreligiösen Dialogs, wenn sie auch wenigstens das Zeichen der Abwesenheit religiöser Abgrenzungsbedürfnisse ist. Im Augenblick ist es die Sachlage, die Vereinbarungen begünstigt. Denn auf der einen Seite brauchen Christen unter anderem wegen zunehmender Urnenbestattung immer weniger Platz nach ihrem irdischen Leben, auf der anderen Seite steigt der Bedarf nach Gräbern für Muslime an, weil nur noch 60 Prozent der Verstorbenen in andere Länder überführt werden.

In Deutschland erlaubt das Gesetz gegenwärtig die muslimische Bestattung ohne Sarg nur in separaten Bereichen. Ein muslimischer Bestatter beklagt generell zu wenig Entgegenkommen von Friedhofsverwaltungen, etwa bei den gewünschten Beerdigungszeiten. Angeblich fragten sich viele christliche Gemeindemitglieder, ob das noch „ihr“ Friedhof sei, wenn dort auch Muslime bestattet würden. Also kommt es im Augenblick darauf an, wie gut die Zusammenarbeit mit den christlichen Gemeinden ist.

Quelle: Berliner Zeitung (Martin Scheupens), 20.5.2015.

T. Interkulturelle Tourismuspolitik

T1/15-2 **Kulturtourismus und Politik**

Die Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), die Stiftung für das Collegium Polonicum Slubice und die Gedenkstätte Seelower Höhen haben im April vergangenen Jahres eine Konferenz „Der Zweite Weltkrieg. Kulturtourismus und Politik“ durchgeführt. Es ging hier um die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg als einen Gesamtzusammenhang und seine Einbettung in die Praxis des heutigen Kulturtourismus.

Im Vordergrund stand die Frage nach der Möglichkeit einer Vernetzung von lokalen und regionalen Erinnerungsorten, auch jenseits der Staatsgrenzen. Daher waren Vertreter von Orten der Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg aus Deutschland, Polen, Russland, Weißrussland und der Ukraine zur Teilnahme eingeladen. Bei der Konferenz ging es sowohl um Kulturlandschaften nach dem Krieg als auch um die Ideologien, die bis zum Umbruch 1989/90 das geschichtliche Narrativ nachträglich überformt hatten. Die Veranstaltung fand im Rahmen des deutsch-polnischen Projektes „Geschichte, Erinnerung und Tourismus. Der Zweite Weltkrieg in kulturtouristischen Angeboten und der Politik der Grenzregion“ statt. Die Einbeziehung der osteuropäischen Perspektive stellte eine Plattform zum Austausch dar.

In einem einleitenden Referat wurden die Hauptlinien der aktuellen Erinnerungspolitik in Deutschland, Polen und in Russland skizziert. Olga Kurilo betonte, der Zweite Weltkrieg sei als eine europäische Erfahrung zu verstehen, und deshalb solle man die Erinnerungsorte an diesen Krieg ebenfalls als europäische Orte betrachten. Man kann von einer Europäisierung der Erinnerung sprechen.

Katarzyna Woniak (Berlin) stellte die touristische Wahrnehmung der ehemaligen Konzentrationslager am Beispiel von Auschwitz dar. Beim „*Dark Tourism*“ oder „KZ-Tourismus“ gehe es mehr um eine kulturelle Praxis als um einen Lernprozess. Für viele Menschen sei das ehemalige Vernichtungslager ein Ausflugsziel. Die gesuchte Authentizität werde durch die spontanen Besucher kaum reflektiert. Der authentische Ort verliert damit seinen geschichtlichen Wert und gewinnt dafür an kommerziellem Interesse. Diese Entwicklung sei bedenklich.

In einem Impulsvortrag über Tourismusmarketing kam die Referentin zu der Schlussfolgerung, dass wir in einer „lernenden Gesellschaft“ leben. Die Besucher, die immerhin freiwillig kämen, stünden für eine veränderte Wahrnehmung, für gewandelte Motivationen und für die Suche nach individuellem Gedenken. Die Gedenkstätten sollten nicht bloß

erinnern, sondern auch zur Auseinandersetzung mit der Geschichte auffordern. Diese Auseinandersetzung trägt zur Stärkung der kulturellen **Identität der Einwohner** bei, wie Imke Freiberg (Fürstenwalde) betonte. Eine Konsequenz für Tourismusveranstalter zog Matthias Diefenbach (Frankfurt / O.) am Beispiel seines Unternehmens „HeimatReise“. Die Reisen sollten den Spuren der Geschichte und der Mythen nachgehen. Wie ein Beispiel dazu wirkte das Referat von Zbigniew Czarnuch (Witnica). Er erläuterte die Konzeption des von ihm vor 15 Jahren gegründeten Wegweiser-Parks in Witnica (dt. Vietz). Der Pfad ging auf die Rettung und Sammlung von historischen Gegenständen im öffentlichen Raum zurück. Im Park werden unterschiedliche Themen angesprochen. Den Zweiten Weltkrieg erklärt ein „Pfad der Totalitarismen“. Gerd-Ulrich Hermann, der Leiter der Gedenkstätte Seelower Höhen, erklärte bildungstouristische Angebote für unterschiedliche Besuchergruppen für sehr wichtig.

Zbigniew Czarnuch konstatierte, dass die Menschen auf beiden Seiten der Oder viel zu wenig voneinander wissen. Der Erfahrungsaustausch zwischen den anwesenden polnischen kommunalen Vertretern und den Mitarbeitern des brandenburgischen Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur machte einmal mehr deutlich, wie wichtig die Zusammenarbeit zwischen Polen und Deutschen in der Grenzregion ist. In beiden Ländern gibt es andere Strukturen, zwischen Ihnen Sprachbarrieren und eine finanzielle Asymmetrie. Die Partner aus Russland, Weißrussland und der Ukraine können wertvolle Impulse für die Gestaltung der Erinnerungskultur in einer Grenzregion leisten.

Alle bei der Konferenz thematisierten Länder stellen Kulturlandschaften dar, die vom Zweiten Weltkrieg stark geprägt worden sind. Die Grenzregion hat sich in einen kommunikativen und kulturübergreifenden **Grenzraum** verwandelt (Karl-Konrad Tschäpe, Frankfurt / O.). Wieslaw Skrobot (Slubice) zeigte in Anlehnung an das Projekt der deutsch-polnischen Erinnerungsorte, das am Zentrum für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften realisiert wurde, wie wichtig es ist, die Geschichte eines Ortes in transnationaler Perspektive zu betrachten. Die Forderung nach dem Aufbau eines Netzwerkes für gemeinsame erinnerungskulturelle Aktivitäten in der Oder-Region als gemeinsamem Kulturraum (Hermann) war ein wichtiges Ergebnis der Konferenz. Red.: at

Dieser Überblick über einige Themen der Konferenz fußt auf dem Bericht von Dr. Katarzyna Woniak, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Historische Forschung der Polnischen Akademie der Wissenschaften (Berlin), für HUMANITIES - SOZIAL- UND KULTURGESCHICHTE. Frau Dr. Woniak wird für die freundliche Überlassung ihres Textes gedankt.

W. Weltinnenpolitik

W1/15-2 **Europäischer Entwicklungsbericht 2015**

Die Europäische Kommission hat ihren Europäischen Entwicklungsbericht 2015 vorgelegt. In dem Bericht werden Lehren aus den auslaufenden Millennium-Entwicklungszielen gezogen und ein neuer Rahmen für die Umsetzung der globalen **Post 2015-Agenda** aufgestellt.

Europäischer Entwicklungsbericht 2015: Finanzierung und Politiken für eine transformative Post-2015-Entwicklungsagenda — Auf die Kombination kommt es an. *Overseas Development Institute* (ODI), in Zusammenarbeit mit dem *European Centre for Development Policy Management* (ECDPM), dem Deutschen Institut für Entwicklungspolitik (DIE), der Universität Athen (Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Abteilung für Internationale Wirtschaftswissenschaften und Entwicklung) und dem *Southern Voice Network*, Brüssel, 2015.

Auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse und spezifischer Ländererfahrungen wird gezeigt, dass Entwicklungsfinanzierung ohne die richtige politische Strategie nicht zu den beabsichtigten Zielen führt. Nur mit einer Kombination aus beiden Instrumenten – Finanzierung und Politik – könne eine transformative Post 2015-Agenda umgesetzt werden. Zu dem fast 200-seitigen Bericht in Englisch gibt es eine deutsche Zusammenfassung (2,8 MB): <http://serviceeinewelt.hosted.phplist.com/lists/lt.php?id=bU5SV11KBg5NCItQBA>.

Der Bericht ist im *download* (10,4MB) erhältlich: <http://erd-report.com/erd-reports/erd5-2015/report/> (<http://serviceeinewelt.hosted.phplist.com/lists/lt.php?id=bU5SV1xKBg5NCItQBA> oder: <http://www.service-einewelt.de/home/ewn-archiv-ausgabe160.html>).

Quelle: AScho / http://www.service-eine-welt.de/home/global_nachhaltige_kommune-dokumente.html.

W2/15-2 **Was kosten 0,7%?**

Angesichts der Flüchtlinge, die sich seit Monaten in erhöhten Zahlen nach Europa durchkämpfen, erinnert der SSIP an **die Zahl 0,7%**.

Das war der Anteil am BSP, der jahrelang als der Minimalbetrag galt, den die reichen Industriestaaten für die „Entwicklungshilfe“ ausgeben müssten.

In den **SSIP-Mitteilungen** 4/2011 (W3/11-4) berichtete unser Vorstandsmitglied MARKUS LOHMANN über das Dialogforum „Wirksamkeit stärken. Paris, Accra, Busan: Bessere Ergebnisse für Entwicklung“, welches am 27. 9. 2011 im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) in Berlin stattfand: „Diese Veranstaltung, zu der das BMZ in Kooperation mit VENRO eingeladen hatte, sollte dazu dienen, die Er-

wartungen im Vorfeld der **Busan-Konferenz** Ende November, „4. Hochrangiges Forum zur Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit in Busan“ (*High Level Forum-4*), zusammenzutragen und sich mit den beteiligten Akteuren über die Ziele auszutauschen“, schrieb Lohmann damals.

Zu der oft geäußerten Kritik, die Bundesrepublik bleibe weit hinter der erwähnten Zielmarke zurück, „führte Niebel aus, dass sich Deutschland an dem Ziel, **0,7% des BSP** für die Entwicklungshilfefinanzierung bereitzustellen, ‚weiterhin‘ nur ‚orientieren‘ werde, denn – so sein Einwand – mehr Geld bedeute nicht automatisch mehr Entwicklung. Um die Wirksamkeit zu erhöhen, setze das BMZ vielmehr auf eine Verbesserung der Kontrolle und auf eine Konzentration der Hilfgelder auf nur noch wenige Länder.“

Tatsächlich hat die Bundesrepublik kaum mehr als 0,3% des hehren Ziels erreicht. Unter anderem an den „Flüchtlingswellen“ über das Mittelmeer können wir jetzt beobachten, was der Preis davon ist.

AT

W3/15-2 **Mikrofinanzen in Entwicklungsländern**

Mikrofinanzen als Anlagemöglichkeit sind in den letzten Jahren in die Kritik geraten. Besonders die Mikrofinanzkrise im indischen Bundesstaat Andhra Pradesh lässt viele Menschen daran zweifeln, ob Mikrofinanzen in jedem Fall ein wirksames Mittel gegen die Armut darstellen können. Eine von der GLS Gemeinschaftsbank eG in Auftrag gegebene Studie von SÜDWIND gibt Auskunft über den aktuellen Stand der wissenschaftlichen Forschung zur Frage der Armutsreduzierung durch Mikrofinanzangebote und gibt Empfehlungen für hiesige Anbieter von Mikrofinanzfonds aus. Trotz der bekannten Kontroversen kommen die Autoren der Studie zu dem Ergebnis, dass durch Mikrofinanzangebote für viele Menschen ein Zugang zu grundsätzlichen Finanzangeboten ermöglicht werden kann.

Antje Schneeweiß, Mikrofinanzen in Entwicklungsländern. Kurzstudie im Auftrag der GLS-Bank, Bonn: Südwind 2015, 30 S.

Kontakt: SÜDWIND e.V. – Institut für Ökonomie und Ökumene, Kaiserstraße 201, 53113 Bonn (Tel.: 0228 / 763698-0), info@suedwind-institut.de

Die Studie kann bei <http://serviceeinewelt.hosted.phplist.com/lists/lt.php?id=bU5SVVNKBg5NCItQBA> heruntergeladen werden (2,4 MB).

Quelle: AScho / Text: Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW), Tulpenfeld 7, 53113 Bonn, Tel. 0228 / 20717-340 (info@service-eine-welt.de)340 (info@service-eine-welt.de).

SSIP e.V.: Mitglieder-Nachrichten

SSIP1/15-2 **Nächster CSi-workshop**

„Wir bleiben unvollkommen in Christus ‘
Umgang mit religiöser, innerchristlicher,
ökumenischer Differenz“

Das ist das Thema des nächsten *workshops* der AG CHRIST SEIN INTERKULTURELL am Samstag, dem **14. November 2015** (14-17 Uhr). Veranstaltungsort ist die Luisenkirche auf dem **Gierkeplatz** in 10585 Charlottenburg (ÖPNV-Verbindung: **U7** „Richard-Wagner-Platz“, Bus **M45** „Eosanderstr.“).

Mit dem Thema greifen die Arbeitsgruppenmitglieder eine Frage auf, die beim *Workshop* am 8.11.2014 so oder ähnlich öfter gestellt wurde. Wie leben und erleben wir Unterschiede im Gottesdienst, in der persönlichen Frömmigkeit, im Umgehen mit der Bibel, im Umgehen von Gemeinden mit anderen Gemeinden oder Konfessionen?

Im November 2014 gingen die Teilnehmer gemeinsam der Frage nach: Was bedeutet es heute, Christ oder Christin in einer interkulturellen Gesellschaft in Deutschland / Berlin zu sein? Die Unterschiede der kulturellen und kirchlichen Hintergründe bei den Teilnehmenden führten dazu, dass bei den methodisch geführten und den informellen Gesprächen hin und her viel erzählt und ausgetauscht wurde („Wie lebe und erlebe ich mein Christ*in-Sein in Schule, Studium, Arbeit / Familie / Gemeinde / Freizeit?“).

Viele Christen sehen ihre vielfältigen kulturell-kirchlichen Unvollkommenheiten. Kann Unvollkommenheit auch etwas Hilfreiches oder gar Kostbares sein? Zu den Zielen der Veranstaltung gehört es zu erfahren, wie das „Management von Identität“ geschieht, in diesem Fall zwischen Gruppen christlicher Identität.

Für ein Differenzmanagement kommen im Prinzip z.B. Ignorierung, Krieg, Übernahme der fremden Identität infrage. Im religiösen Horizont kam häufig Missionierung hinzu. In ökumenischer Perspektive geht es vorrangig um Begegnung. Als christliche **Ausgangspunkte** bieten sich an:

- der christliche trinitarische Gottesbegriff (Einheit in der Unterschiedenheit, Anderssein zur Gemeinschaft gewendet),
- die Gottesbeziehung des Menschen zum „ganz anderen“, aber doch intim nahe kommenden Gott (als wohlthuende, aber auch bedrängende Erfahrung des *Tremendum et Fascinosum*),
- die spirituelle Beschäftigung mit der Bibel („Bibelteilen“).


Gäste / Interessierte sind willkommen. Anmeldung bitte bei Herrn Hägele (Tel. 030 / 3415096 oder: klaus-haegle@gmx.de).


.....**SSIP–Tagungskalender**.....

Der Tagungskalender ist eine Dienstleistung des SSIP für seine Mitglieder, um Informationsmöglichkeiten bereitzustellen und um Trends der Forschung abzubilden. Deswegen wird gelegentlich auch ein Rückblick auf die Veranstaltungen eines vergangenen Zeitraums geboten. Der SSIP fertigt diese Zusammenstellung aus verschiedenen Quellen an; Irrtümer und Übermittlungsfehler sind immer möglich. Die Mitglieder werden gebeten, Angaben bei Bedarf noch einmal zu überprüfen.

Vorschau 2015

3. – 4. Vierteljahr

<p>12. – 14. 8. 2015 Berlin Kontakt: Jordanforum- derkulturen@gmx.de</p> <p>☛ SSIP-Mitteilungen 2/2015, S. 8–9</p>	<p>Der Geist von Al Andalus für die Gegenwart</p> <p><i>Das Festival de la Culture Soufie de Fès in Berlin</i></p> 	<p>3 Tage Musik, Vorträge und Podiumsdiskussionen über eine Form des Islam, die weitgehend unbekannt ist und in vielen islamischen Staaten verfolgt wird. Veranstalter: Stiftung Forum der Kulturen zu Fragen der Zeit Präsidium: Prof. Dr. Rudolf Prinz zur Lippe Stifter: Christine M. Merkel, Deutsche Unesco-Kommission Dr. Manfred Osten, Alexander-von-Humboldt-Stiftung Christian Petry, Stiftungs- und Fördergemeinschaft Modellprojekte Kuratorium: Boutros Boutros Ghali, Ehem. UN-Generalsekretär Rodrigo Odio Carazo, Ehem. Präsident, Costa Rica Prof. Dr. Mamado Diawara, Universität Frankfurt/M., Mali Prof. Dr. Ryosuke Ohashi, Dr. Jani Rozw, National History Museum, New York Christine von Weizäcker, Biologin und Aktivistin, Emmendingen Prof. Dr. Christoph Wulf, Freie Universität Berlin</p>
<p>21. – 23. 8. 2015 Berlin (Gästehaus) Brot für die Welt – Ev. Entwicklungsdienst in Berlin / Abteilung Inter- nationale Personaldien- ste: Tel.: 030 / 65211-0, eMail: entwicklungs- dienst.kursanmeldung@ brot-fuer-die-welt.de Anmeldung bis 10.7.15.</p>	<p style="text-align: center;">Grenzenlose Welt? Folgen der Globalisierung in Nord und Süd</p>	<p>Der Ergänzungskurs vermittelt den Teilnehmerinnen/Teilnehmern Basiswissen zu Strukturen und Mechanismen einer Weltwirtschaftsordnung, die unter dem Vorwand der Regelung der Globalisierung die Reichen reich, die meisten der Armen jedoch arm sein lässt. Vorgestellt und diskutiert werden ferner Initiativen und Projekte, in denen Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst sich in Kooperation mit anderen Organisationen für einen fairen Welthandel einsetzen. Geklärt wird der Begriff der Globalisierung aus der Sicht des Nordens und des Südens, erörtert werden die Auswirkungen der Globalisierung auf die Planung von Entwicklungsprojekten vor Ort. Teilnahmebeitrag inkl. Ü/VP 120,00 Euro für Vollverdienende (übliche Ermäßigungen für andere Gruppen).</p>
<p>27. – 28. 8. 2015 Bielefeld: Zentrum für interdisziplinäre For- schung marina.hoffmann@uni- bielefeld.de (0521 / 106- 2768), Homepage http://www.uni-bielefeld.de/%28en%29/ZIF/AG/2015/08-27-Galanova.html</p>	<p style="text-align: center;">Misstrauen.</p> <p>Interdisziplinäre theoretische, methodische und empirische Zugänge zu Begriff und Praxis</p>	<p>Die Diskussion soll sich an die folgenden Leitfragestellungen orientieren: Ab wann entsteht Misstrauen? Welche Reaktionsketten zieht Misstrauen nach sich und wie entfaltet es sein ordnungshinterfragendes Potential? Wie institutionalisiert es sich und wo ist es institutionalisiert? Die Ziele sind, a) sich auf eine Konzeptualisierung des Begriffs festzulegen, b) diesen in ausgewählten misstrauenslokalisierenden Feldern an empirischen Beispielen zu erproben, c) um dadurch allgemeine Institutionalierungs- und Professionalisierungspraktiken und -tendenzen von Misstrauen beschreiben zu können.</p>

<p>31. 8. – 12. 9. 2015 Berlin: Humboldt-Universität Dr. Nenad Stefanov (Coordinator): nenad.stefanov@hu-berlin.de</p>	<p><i>Phantom Borders — Real Boundaries?</i> KOSMOS Sommer Universität</p>	<p>Grenzen scheinen in der globalisierten Welt kaum mehr eine Rolle zu spielen. Das Flüchtlingssterben im Mittelmeer und die Bedrohung der Ukraine zeigen das Gegenteil. Die Sommeruniversität hat zwei Schwerpunkte: „Phantomgrenzen“ in Ost- und Mitteleuropa und die Schaffung neuer Grenzen in Form von modernem Grenzkontrollregime, biopolitischen Maßnahmen etc. Junge Wissenschaftler treffen altgediente Experten wie z.B. Hannes Grandits, Christian Voss, Nathalie Clayer, Sevasti Trubeta, Sarah Green, Paul Weindling, Béatrice von Hirschhausen.</p>
<p>6. – 10. 9. 2015 Marburg Heidi Hein-Kircher, Herder-Institut, Gisonenweg 5-7, 35037 Marburg, info@balticstudies2015.org, Tagungswebseite: http://www.balticstudies2015.org und Info http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=25345 (Zitate)</p>	<p><i>11th Conference on Baltic Studies in Europe (CBSE) „Traditions, Transitions, Transfers“</i> Call for papers bis 31.12.2014 für alle Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler (<i>abstract, panel</i> bzw. Vorschlag für eine Posterpräsentation via e-mail</p>	<p>Die Konferenz will Vertreter verschiedener akademischer Schulen zusammenbringen, die daran interessiert sind, das Baltikum aus einer Pluralität von Perspektiven zu betrachten. Denn diese Region stellt für Historiker, Linguisten, Sozial- und Kulturwissenschaftler eine Kontaktzone besonderer Art dar, in der Symboliken, Identitäten, Sprachen und Beziehungen wieder und wieder neuverhandelt wurden. 10 Jahre nach ihrem Eintritt in die EU soll unter Berücksichtigung ihrer Traditionen ein Bild der Herausforderungen, des Wandels und der Transferprozesse, die für die Gesellschaften dieser Region politisch und ökonomisch entstanden sind, gewonnen werden.</p>
<p>9. 9. 2015 Berlin: Deutsche Telekom AG, Französische Str. 33a-c 11:00 – 18:00 Uhr Für weitere Informationen ist das Projektbüro „Africa – Forum“ zu erreichen: Tel 030 / 246 328 617), email africa-forum@developmentpolicyforum.de website: http://www.oecd.org/africa-forum/</p>	<p><i>Africa Beyond 2015</i></p>	 <p>Das Africa-Forum ist eine jährlich stattfindende, hochrangige Großveranstaltung, bei der politische Entscheidungsträger aus Afrika und aus Ländern der OECD sowie Vertreterinnen und Vertreter der Privatwirtschaft, der Wissenschaft und der Zivilgesellschaft die wirtschaftliche Entwicklung und Leistung der afrikanischen Volkswirtschaften und die künftigen Herausforderungen des Kontinentes diskutieren. Im Mittelpunkt des diesjährigen Forums, das vom OECD Development Centre und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung in Zusammenarbeit mit dem Auswärtigen Amt und in Partnerschaft mit der Kommission der Afrikanischen Union durchgeführt wird, steht die Entwicklungsagenda Afrikas nach 2015. A2/15-2</p>
<p>12. – 14. 9. 2015 Bozen: Libera Università Internationale Gesellschaft für Historische Alpenforschung c/o Prof. Associato Andrea Bonoldi: andrea.bonoldi@unitn.it (http://www2.arc.usi.ch/de/index/aisa.htm). Mehr Info: http://www.evifa.de/cms/evifa-aktuell/neuigkeiten-und-jobs/details/6244/</p>	<p>Transiti – Transite – Transits – Tranziti. Infrastrukturen und Gesellschaft in den Alpen von der Antike bis heute Call for papers Einladung: innerhalb 31. Jänner 2015 ein abstract von max. 500 Worten mit einem Kurz-CV an folgende Adresse zu schicken: andrea.bonoldi@unitn.it</p>	<p>Zahlreiche Studien haben hervorgehoben, dass für viele alpine Gemeinschaften die Interaktion mit anderen ein grundlegendes Element für das eigene Gleichgewicht war, das sich auf unterschiedliche Weise äußerte. Im wirtschaftlichen Bereich spielten die Exporte eine wichtige Rolle; spezialisierte gewerbsmäßige Migration und alpine Handelsnetze waren in einigen Fällen eine bewusste Strategie zur Wirtschaftsförderung. In umgekehrter Richtung waren die Alpen Ziel von Arbeitsmigrationsströmen, von unternehmerischen Aktivitäten und Auslandskapitalien. Dies hatte bedeutsame Auswirkungen auf die sozialen Organisationsformen und die politischen und kulturellen Entwicklungen. Einige Gebiete wurden grundlegend vom Waren- und Personenaustausch über dem Alpenhauptkamm geprägt. Die Spesen für Unterkunft und Verpflegung werden gedeckt. Eine Sektion der Tagung wird in der Zeitschrift „Histoire des Alpes – Storia delle Alpi – Geschichte der Alpen“ (vol. 21/2016) veröffentlicht.</p>

<p>14. – 15. 9. 2015 Köln AGEH: Marvin Brandau, Tel.: 0221 / 8896-239, eMail: marvin.brandau@ageh.org</p> <p>http://www.ageh.de/infotrek/kurse.html</p> <p>Teilnahmebeitrag 210,00 € ohne Ü/VP</p>	<p>Kirche und Konflikt. Teil des Problems oder Teil der Lösung? Training zur katholischen Friedenslehre</p>	<p>Dieser Kurs ist in Zusammenarbeit mit Justitia & Pax für all jene entwickelt, die sich als Fachkräfte des Zivilen Friedensdienstes, oder in anderen friedens- oder entwicklungspolitische Zusammenhängen mit der Frage befassen, wie kirchliche Akteure in geeigneter Weise zum Frieden beitragen können. Eingeladen sind aber auch Interessierte, die in Ländern oder Regionen leben und arbeiten, in denen aktuelle oder in der Vergangenheit erlebte Gewalt und Ungerechtigkeit das Leben prägen. Die Teilnehmer/innen setzen sich mit ihren biographischen Berührungspunkten zu Krieg und Frieden und dem Leitbild des „Gerechten Friedens“ auseinander. Hintergrundwissen zur Genese der katholischen Friedenslehre wird gemeinsam erarbeitet.</p>
<p>17. – 18. 9. 2015 München Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien, Geschäftsstelle Prof. Dr. Andreas Renner, andreas.renner@lmu.de; laura.elias@unibas.ch</p>	<p>Asienbilder: „Russlands Orient“ und der Ferne Osten in der Geschichte der Fotografie</p>	<p>Der „russische“ Blick auf die asiatischen Gebiete innerhalb der Grenzen des Zarenreichs bzw. der Sowjetunion, der Blick aus dem nicht-russischen Asien auf die asiatischen Gebiete des Zarenreichs bzw. der UdSSR und die fotografische Infrastruktur seit dem 19. Jahrhundert.</p> <p>Call for papers bis 1. Februar 2015.</p> <p>← T1/14-4</p>
<p>23. – 25. 9. 2015 Aachen: RWTH Prof. Dr. Anke John (Friedrich-Schiller-Universität Jena, Historisches Institut, Didaktik der Geschichte, Fürstengraben 13, 07743 Jena) Anke.John@uni-jena.de</p>	<p>Geschichte im interdisziplinären Diskurs. Grenzziehungen – Grenzüberschreitungen – Grenzverschiebungen.</p> <p>XXI. Zweijahrestagung der Konferenz für Geschichtsdidaktik KGD</p>	<p>Der Verband der Geschichtsdidaktikerinnen und Geschichtsdidaktiker Deutschlands e.V. will neben Reflexionen über Raumbezüge und Grenzen grundlegende Fragen nach den Bezugsdisziplinen der Geschichtsdidaktik und produktive Auseinandersetzungen mit ihren kulturwissenschaftlichen Nachbardisziplinen in Theorie und Unterrichtspraxis ins Auge fassen.</p> <p>Tagungsanmeldung bis 20.07.2015, weitere Info: https://www.historicum.net/kgd/forschung/zweijahrestagungen/2015-aachen/ Quelle: http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=28229</p>
<p>23. – 25. 9. 2015 Freistadt / OÖ: Salzhof, Salzgasse 15 Anmeldung bis 16. September 2015 per E-Mail bei Hildegard Schmoller (hildegard.schmoller@oeaw.ac.at). Es wird keine Tagungsgebühr eingehoben.</p>	<p>Religiöse Kulturen in Österreich und in der Tschechoslowakei / in Tschechien im 20. Jahrhundert</p>	<p>Eine Tagung der Ständigen Konferenz österreichischer und tschechischer Historiker zum gemeinsamen kulturellen Erbe (SKÖTH). Sie befasst sich nicht nur mit den wichtigsten, oftmals gegensätzlichen, manchmal auch parallelen und durchaus vergleichbaren Entwicklungslinien in der Geschichte der Kirchen und Religionsgemeinschaften in den beiden Ländern, sondern spricht auch mit Nachdruck das generelle Thema des gravierenden "religiösen Wandels" in Österreich und in der Tschechoslowakei/Tschechien seit dem Ersten Weltkrieg an.</p>
<p>30. 9. – 2. 10. 2015 Frankfurt: Universität FB Ev. Theologie, Campus Westend IG-Hochhaus Nebengeb.</p> <p>Prof. Dr. David Käbisch, Tel. 069 / 798-32942, kaebisch@em.uni-frankfurt.de. Programme, Registrierung und Call for Proposals: http://www.THRE-Frankfurt.de,</p>	<p>Transnationale Dimensionen religiöser Bildung in der Moderne</p>	<p>Die Transformationen religiöser Bildung können heute (etwa im Blick auf den Islam) nur eingeschränkt verstanden werden, solange Religions und Bildungssysteme innerhalb nationaler Grenzen (diachron) rekonstruiert oder Einzelstaaten (synchron) miteinander verglichen werden. Historische, erziehungswissenschaftliche und religionspädagogische Fächer sollen miteinander über folgende Fragen ins Gespräch gebracht werden: Welche Medien haben die Globalisierungsprozesse auf dem Feld der (religiösen) Bildung ermöglicht? Welche Organisationsmodelle religiöser Bildung wurden zwischen den einzelnen Ländern, Konfessionen und Religionen transferiert? Und welche nichtstaatlichen Akteure und Netzwerke sind dabei von Bedeutung? Info und Tagungsprogramm: http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=28005.</p>

<p>5. – 9. 10. 2015 Köln AGEH: Tel.: 0221 / 8896-234, eMail: sigrid.fischer@ageh.org Info: http://www.ageh.de/infothek/kurse.html Teilnahme: 426,00 € ohne Ü/VP</p>	<p>Bewegende Bilder: „story telling“ through participatory video</p>	<p>Die Methode des <i>Participatory Video</i> ist ein filmpädagogischer Ansatz, um Menschen miteinander in Kontakt zu bringen, Wissen und Erfahrungen auszutauschen und eigene Anliegen öffentlich zu machen. Es kann zum Dialog, zur Aufklärung und Konfliktlösung beitragen sowie Veränderungsprozesse dokumentieren. Es ist eine Methode, die jeder nutzen kann, ohne lesen und schreiben zu können. In der einwöchigen Fortbildung lernen die Teilnehmenden, bezogen auf ihre zukünftigen Einsatzorte, mit Menschen vor Ort Videoprojekte durchzuführen. Sie lernen insbesondere Bildkomposition und den Umgang mit der Videokamera und bekommen eine Einführung in ein Computerschnittprogramm.</p>
<p>8. – 9. 10. 2015 Essen: KWI linda.supik@kwi-nrw.de oder ncyrus@uni-bremen.de</p>	<p>Die Vermessung von Ethnizität und Migration. Klassifizierung und statistische Repräsentation in Wissenschaft und Verwaltung</p>	<p>Mit dieser Tagung sollen Sozial- und Kulturwissenschaftler verschiedener Disziplinen zur Diskussion eingeladen sowie zu einem Austausch der Methodologien (quantitativ/qualitativ) angeregt werden. ☛ F2/15-1</p>
<p>8. – 10. 10. 2015 Dresden: Deutsches Hygiene-Museum Deutsches Hygiene-Museum Dresden; Bundeszentrale für politische Bildung; Institut für Geschichte, Universität Koblenz-Landau veranstaltungen@dhmd.de Tel. 0351 / 4846311 Fax. 0351 / 4846102</p>	<p>„Rasse“ Geschichte und Aktualität eines gefährlichen Konzepts</p>	<p>Eine interdisziplinäre Gruppe von Experten wirft im Deutschen Hygiene-Museum vom 8. bis 10. Oktober 2015 einen Blick zurück in die Geschichte der Eugenik, sucht übergreifende Strukturen im Phänomen des Rassismus und fragt, wo und wie diese Strukturen auch heute noch in Erscheinung treten. Die Tagungsleitung hat mit Prof. Dr. Christian Geulen von der Universität Koblenz/Landau einer der führenden Experten auf diesem Forschungsfeld. Die Tagung in Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung findet im Vorfeld einer Sonderausstellung statt, die das Deutsche Hygiene-Museum im Gedenkjahr der Novemberpogrome 2018 zeigen wird. Homepage www.dhmd.de/tagung</p>
<p>15. – 16. 10. 2015 Siegen Andreas Kewes, Adolf-Reichwein-Straße 2, 57068 Siegen (andreas.kewes@uni-siegen.de), Tagungsseite (im Aufbau): http://www.uni-siegen.de/phil/staatsbuergerschaft/ Mehr Info: http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=28381</p>	<p>Staatsbürgerschaft im Spannungsfeld von Inklusion und Exklusion. Deutschland im Vergleich zu anderen europäischen und nordamerikanischen Einwanderungsgesellschaften Call for papers: Abstracts von nicht mehr als 500 Wörtern (mit Angabe des gewählten Formats: Vortrag/Poster) bitte bis zum 30.8.2015 an: Sarah J. Gruenendahl (sarah.gruenendahl@student.uni-siegen.de).</p>	<p>In den vergangenen Jahren wurden wiederholt unterschiedliche Begriffe von Staatsbürgerschaft/<i>Citizenship</i> diskutiert, um das Spektrum der Exklusionsprozesse zu verdeutlichen und auf verschiedenen Ebenen Inklusion anzuregen. Ungeachtet der rechtlichen Gleichstellung schließt der Besitz der Staatsbürgerschaft eine faktische Diskriminierung nicht aus. Insofern wird für die Tagung das Ziel gesetzt, „Lücken“ und Diskrepanzen zu suchen, die zwischen einer formalen Staatsbürgerschaft und ihrer substantiellen Ausbuchstabierung liegen. Diese Suche nach den Lücken kann beispielsweise geschehen, indem die verschiedenen Maßstabebenen (scales) von Staatsbürgerschaft(en) betrachtet werden und dabei Rechtegewährungen von der lokalen Ebene bis hin zur postnationalen Konstellation in den Blick geraten.</p>
<p>22. 10. 2015 Münster Katholisch-soziale Akademie Franz Hitze Haus: Kardinal-von-Galen-Ring 50, 48149 MS, Tel.: 0251 / 9818-0 Tagungs Nr. 341 JE</p>	<p>Feind im Bild Medienberichterstattung zwischen Krieg und Frieden</p>	<p>Tagung im Rahmen der Reihe „Schülerakademie: Westfälischer Frieden 1648—2015“ Teilnahme nur auf gesonderte Einladung: • Kriegsberichterstattung als kritische Dokumentation und Propaganda • Die Rolle der Medien in der Ukraine-Krise • Was Gräueltvideos bewirken (die mediale Strategie des „Islamischen Staats“).</p>

<p>22. – 24. 10. 2015 Thessaloniki lab concepts GmbH bei Alice Orth (<i>Project Market</i>) / Ulrike Bretschneider (<i>Call for Papers</i>), Friedrichstr. 206, 10969 Berlin, Fax: 030 / 259 227 59, e-mail: nece-call@lab-concepts.de</p>	<p><i>'Us' and 'Them': Citizenship Education in an Interdependent World</i></p>	<p>Es werden Phänomene and Prozesse des „othering“ diskutiert und in Arbeitsgruppen näher beleuchtet. Es soll auch eine Sammlung praktischer Erfahrungen und eine Bestandsaufnahme von Forschungsergebnissen erfolgen. ➔ E1/15-2 Weitere Informationen: Bundeszentrale für politische Bildung, Stabsstelle Kommunikation, Adenauerallee 86, 53113 Bonn (www.bpb.de/205543). Verantwortlich: Miriam Vogel („<i>Head of Communication</i>“), Kontakt: Petra Grüne (Tel. 0228 / 99515-0; kommunikation@bpb.de).</p>
<p>23.– 25. 10. 2015 Berlin Brot für die Welt – Ev. Entwicklungsdienst in Berlin / Abteilung Internationale Personaldienste: Tel.: 030 / 65211-0, eMail: entwicklungsdienst.kursanmeldung@brot-fuer-die-welt.de</p>	<p>Methoden für die Wissensvermittlung in oralen Kulturen</p>	<p>Wir arbeiten mit Partnerorganisationen zusammen, die vielfach durch orale Traditionen geprägt sind. Hier ist ein Grundverständnis für andere (informelle) Arten des Lernens und Wissenstransfers hilfreich. Teilnehmende sollten die Philosophie von Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst sowie die Ziele der kirchlichen Zusammenarbeit (Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung) kennen. Zielgruppen sind insbesondere Fachkräfte der EZ und Missionswerke in Vorbereitung sowie Fachkräfte nach absolviertem Orientierungskurs.</p>
<p>30. – 31. 10. 2015 Mainz PD Dr. Rolf Gehrmann, Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder): gehrmann.rolf@yahoo.de</p>	<p>Konfession als verhaltensprägender Faktor <i>Religious Denomination as a Factor of Behavior</i> Call for papers bis 30.6.2015</p>	<p>Die 22. Herbsttagung des Arbeitskreises für Historische Demographie will besonders die Bereiche ansprechen, die eher zu den Hintergründen denn zu den statistisch manifesten Verhaltensweisen zu zählen sind. Das können religionsgeschichtliche Aspekte sein, sofern sie in einem sozialgeschichtlichen Zusammenhang stehen, wie auch Forschungen zu institutionellen Rahmenbedingungen und Mentalitäten. ➔ R1/15-1</p>
<p>5. – 6. 11. 2015 Frankfurt a.d.Oder Jan Wielgoths (Europa-Universität Viadrina Frankfurter Institut für Transformationsstudien): PF 1786, 15207 Frankfurt (Oder), jw@berlinerdebatte.de Quelle: http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=28130</p>	<p><i>Ukraine's historical and contemporary interlockings: A transnational perspective on transformation</i></p>	<p>Die Tagung soll anhand der Bereiche Zivilgesellschaft, politisches System und Institutionen, Wirtschaft sowie Sprache und Kultur den transnationalen Interdependenzen sowie den Konsequenzen des Krieges in der Ostukraine und des gesteigerten Patriotismus für den transnationalen Charakter der Ukraine nachgehen und die Frage nach angemessenen sozialwissenschaftlichen Zugängen zur gegenwärtigen ukrainischen Gesellschaft thematisieren. http://www.europa-uni.de/de/forschung/institut/institut_fit/Dokumente/Transnational-Ukraine-Call-for-Papers.pdf</p>
<p>6. – 8. 11. 2015 Dortmund Mario Dunkel / Sina Nitzsche (TU Dortmund, Institut für Musik und Musikwissenschaft, Emil-Figge-Str. 50, 44227 Dortmund, Tel. 0231 / 755-2975) mario.dunkel@udo.edu</p>	<p><i>Popular Music and Public Diplomacy</i></p>	<p><i>Music diplomacy</i> ist in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts zunehmend zu einem Werkzeug von <i>public diplomacy</i> geworden. Popmusik wie etwa <i>country music</i>, <i>bluegrass</i>, Rock, Punk, Reggae, Hip-hop spielen eine vielschichtige Rolle auf umkämpften Terrains, sei es in der Funktion kultureller Subversion oder als eine Manifestation kultureller Hegemonie. <i>Music diplomacy</i> gestaltet inzwischen nicht nur die Form, wie die Massen eine fremde Kultur wahrnehmen, sondern bestimmt auch die Handlungshorizonte von Politikern, Kulturmanagern, Journalisten. http://www.musicaldiplomacy.org</p>
<p>9. – 11. 11. 2015 Bayreuth Prof. Dr. Susanne Lachenicht, <i>Bayreuth Academy for Advanced African Studies</i>, susanne.lachenicht@uni-bayreuth.de</p>	<p>Geschichte(n) der Zukunft: außereuropäische Herausforderungen Call for papers bis 15.05.2015</p>	<p>Eine Diskussion über „vergangene Zukünfte“ außerhalb Europas, bzw. grundsätzlicher: über den Zusammenhang zwischen zeitlichen und räumlichen Dimensionen von Zukunftsentwürfen weltweit, ist zwar verschiedentlich gefordert worden, scheint aber bisher nicht über einzelne empirische Untersuchungen hinausgekommen zu sein. Tagungssprachen Deutsch und Englisch. ➔ W3/15-1</p>

<p>12. 11. 2015 Münster Katholisch-soziale Akademie Franz Hitze Haus: Kardinal-von-Galen-Ring 50, 48149 MS, Tel.: 0251 / 9818-0, E-Mail: niederschmid@franz-hitze-haus.de, Tagung Nr. 15-435ST</p>	<p>Interreligiöse Kooperation im Religionsunterricht Perspektiven der evangelischen, katholischen und islamischen Religionsdidaktik</p>	<p>Diese Studientagung will dreierlei darstellen: - Praktische Erfahrungen mit kooperativen Unterrichtskonzepten, - Kompetenzorientierung und Bindung an spezifische religiöse Inhalte - Forum zur Begegnung christlicher und muslimischer Religionslehrer und -lehrerinnen. Referenten aus Münster: Prof. Dr. Mouhanad Khorchide, Dr. Rainer Möller, Prof. Dr. Clauß Peter Sajak, Dr. Christian Schulte, u.a.</p>
<p>12. – 13. 11. 2015 Paris Anne Unterreiner (OSC / Sciences Po): 98, rue de l'Université, 75007 Paris (anne.unterreiner@ sciencespo.fr)</p>	<p><i>International Conference on mixedness</i> <i>New research challenges on intermarriage and mixedness in Europe and beyond</i></p>	<p>Hauptsächlich wird sich die Konferenz mit den Überschneidungen von „Rasse“, „sozialer Klasse“ und „gender“ befassen. Im internationalen Vergleich wird deutlich, dass religiös gemischte Partnerschaften vielfältige Formen annehmen können. Insbesondere wird die Frage diskutiert werden, wie Ehepaare unterschiedlicher Religionszugehörigkeit mit entstehenden Konflikten umgehen. Weitere Erläuterungen: http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=28133</p>
<p>14. – 22. 11. 2015 World University Service - Deutsches Komitee e.V., Informationsstelle Bildungsauftrag Nord- Süd, Goebenstr. 35 - 65195 Wiesbaden, Tel. 0611 / 9446170 (Stefanie Heise) Infos: http://www.globaleducationweek.de/ globaleducationweek @wusgermany.de</p>	<p><i>Global Education Week 2015 (GEW)</i> <i>Make Equality Real! — Vielfalt leben, Gleichheit herstellen!</i></p>	<p>Die europaweite Woche hat zum Ziel, die Themen des Globalen Lernens in Bildungseinrichtungen, Institutionen und der Öffentlichkeit bekannter zu machen. Nichtregierungsorganisationen, Schulen, Universitäten, staatliche Institutionen, lokale und regionale Initiativen werden dazu eingeladen, im Rahmen der GEW eine Veranstaltung (Workshop, Ausstellung, Projekttag, Film, etc.) zu organisieren und insbesondere Kinder und Jugendliche einzubeziehen. Welchen Inhalt, Umfang und welche Veranstaltungsform Sie wählen, bleibt Ihnen überlassen. Der angegebene Zeitraum soll einen Rahmen darstellen, um intensiv und bundesweit auf das Thema aufmerksam zu machen, ist aber keineswegs bindend. In Deutschland werden die Themen Chancengleichheit, Nicht-Diskriminierung und Geschlechtergleichstellung im Mittelpunkt stehen.</p>
<p>18. – 19. 11. 2015 Berlin Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östl. Europa (BKGE), Johann- Justus-Weg 147a, D- 26127 Oldenburg, hans- christian.petersen@ bkge.uni-oldenburg.de.</p>	<p>Russlanddeutsche in einem vergleichenden Kontext: Neue Perspektiven der Forschung Call for papers bis 15.05.2015</p>	<p>Russlanddeutsche sind somit integraler Bestandteil deutscher und (post-)sowjetischer Geschichte und Gegenwart. Ziel dieser Tagung ist es, Forscherinnen und Forscher mit innovativen Forschungsansätzen zu Russlanddeutschen in Geschichte und Gegenwart zusammenzubringen und die Thematik so in neue, interdisziplinäre Zusammenhänge und größere historische und soziale Kontexte einzubetten. ☛ M3/15-1</p>
<p>27. 11. 2015 Berlin: Centre Marc Bloch David Chemeta, Léa Renard, Naomi Truan identite.inter@gmail</p>	<p>Identität im Spiegel der Inter- disziplinarität: Sprach-, Literatur- und Sozialwissenschaften im Dialog</p>	<p>In den aktuellen medialen und politischen Debatten taucht der Begriff „Identität“ immer wieder auf, bspw. in den Diskussionen über den Multikulturalismus oder die Herausbildung einer gemeinsamen europäischen Identität. Obwohl sich unterschiedliche wissenschaftliche Disziplinen den Begriff „Identität“ zu eigen machen, bleibt der Gebrauch dieses theoretischen Begriffs in der Praxis oft hermetisch. ☛ F3/15-1</p>
<p>27. – 28. 11. 2015 Düsseldorf Informations- und Do- kumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung (IDA e.V.): Tel: 02 11 / 15 92 55-62, Fax: 02 11 / 15 92 55-69; karima. benbrahim@idaev.de</p>	<p>„Von begrenzten Fehlschlä- gen und grenzenloser Hoff- nung“ Fach- und Jubiläumstagung anlässlich 25 Jahre Rassis- muskritik bei IDA e. V.</p>	<p>Fachtagung. Der Festakt anlässlich 25 Jahre IDA e. V. mit einer Rede der Parlamentarischen Staatssekretärin im Bundesjugendministerium Caren Marks und dem Theaterstück „Ein ganz gewöhnlicher Jude“ ist in die Fachtagung integriert. Volmerswerther Str. 20, 40221 Düsseldorf www.IDAeV.de ☛ P2/15-2</p>

<p>27. – 29. 11. 2015 Berlin Brot für die Welt – Ev. Entwicklungsdienst in Berlin / Abteilung Internationale Personaldienste: Tel.: 030 / 65211-0, eMail: entwicklungsdienst.kursanmeldung@brot-fuer-die-welt.de Anmeldung bis 16.10.2015. Quelle: http://www.ageh.de/infothek/kurse.html</p>	<p>Globale Verantwortung. Konkrete Entwicklungszusammenarbeit aus kirchlicher Sicht</p>	<p>Dieser Ergänzungskurs führt in die Grundlagen kirchlicher Entwicklungszusammenarbeit ein. Die Kirchen kritisieren ein <i>shareholdervalue</i>-Denken, in dem der Mensch nur noch als Produktions- und Kostenfaktor vorkommt. Kirchliche Entwicklungszusammenarbeit positioniert sich auf der Grundlage des biblischen Menschenbildes. Was ist das Besondere? Welche biblischen Grundlagen gibt es für dieses Entwicklungsverständnis? Was bedeutet es für die Kirche, mit staatlichen Mitteln zu arbeiten? Wie ist das Verhältnis der deutschen kirchlichen und staatlichen Entwicklungsorganisationen untereinander? Welche Auswirkungen hat dies für die Zusammenarbeit in den jeweiligen Partnerländern und welche Rolle haben die Fachkräfte dabei? Teilnahmebeitrag inkl. Ü/VP 120,00 Euro für Vollverdienende (übliche Ermäßigungen für andere Gruppen).</p>
<p>28. 11. 2015 Münster Katholisch-soziale Akademie Franz Hitze Haus: Kardinal-von-Galen-Ring 50, 48149 MS, Tel.: 0251 / 9818-0, E-Mail: heitmann@franz-hitze-haus.de, Tagung Nr. 15-134 ST</p>	<p>Religion und Gewalt In Bibel und Koran</p>	<p>Prof. Dr. Thomas Söding (Bibelwissenschaftler) Bochum, Pfr. Dr. Martin H. Thiele (Theologe) Münster über: - Anstößige Texte heiliger Schriften lesen und erschließen - Altes gegen Neues Testament? Bibel gegen Koran? - Religiöse Versuchungen zur Gewalt und religiöse Begebungen zum Frieden - Diskussion um den Monotheismus Tagungsbeitrag: 25 €.</p>
<p>3. – 5. 12. 2015 Ústí nad Labem (Tschechien) Info: http://www.collegium-carolinum.de/news-detail/article/call-for-papers-8.html</p>	<p><i>Isolated or Entangled Histories?</i> Migration erinnern in regionalen und lokalen Kontexten Call for papers Die Skizze eines geplanten Vortrags (1-2 Seiten) ist in deutscher, englischer oder tschechischer Sprache erbeten bis zum 31.8.2015 an: Collegium Carolinum, Dr. K. Erik Franzen (erik.franzen[at]collegium-carolinum.de)</p>	<p>Im Zentrum der Veranstaltung steht das Wechselverhältnis von Erinnerungsräumen und Erinnerungsakteuren. Indem städtische Erinnerungen an Massenwanderungen in verschiedenen historischen Phasen und politischen Epochen im 20. und 21. Jh. zusammengebracht werden, fragen wir insbesondere nach Ähnlichkeiten und Abweichungen von kollektiven Erinnerungskulturen (<i>collective memory</i>) im Kleinen. Mit der geplanten Konferenz soll die Analyse der städtischen Erinnerungswelt jedoch nicht auf museale Präsentationen beschränkt bleiben: weitere Medien und Artefakte (Denkmäler, Fotos, Chroniken und Geschichtsschreibungen etc.) sowie Gedenkpraktiken und Institutionen (Archive, öffentliche Rituale etc.) und Diskurse können Gegenstand der Untersuchungen sein.</p>

Vorschau 2016

<p>21. – 22. 1. 2016 Giessen Dr. Eva Bender/Marburg & Dr. Annette Cremer / Prof. Anette Baumann, Historisches Institut / Neuere Geschichte, Otto-Behaghel-Str. 10/ C1, 35394 Gießen (Tel: 0641/99-28196, Sekr.: 0641/99-28171), email: annette.cremer@geschichte.uni-giessen.de, eva-bender@gmx.de</p>	<p>Prinzessin, unterwegs. Reisen hochadeliger Frauen in der Frühen Neuzeit (1450-1850)</p>	<p>Die frühneuzeitliche Gesellschaft war von der Mobilität der Menschen auf vielfältige Weise geprägt. Vor allem für den Adel war das Reisen eine gegenwärtige Erscheinungsform. Die Reisen adeliger Männer sind gut erforscht mit dem <i>Grand Tour</i>, dem Reisen zu Reichstagen oder Krönungen. Adelige Frauen reisten jedoch ebenfalls häufig und aus vielen verschiedenen Motiven. Ebenso wie ihre männlichen Standesgenossen wurden sie von einer unterschiedlich großen Entourage begleitet, die selbst dieser Mobilität unterworfen war. Dabei ergaben sich jedoch geschlechterspezifische Erscheinungsformen. Diese sollen während der Tagung herausgearbeitet werden. Quelle / mehr Information: http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=26797</p>
---	--	---

<p>24. – 26. 2. 2016 Berlin: Staatsbibliothek Jutta Weber, Potsdamer Str. 33, 10785 Berlin, Tel. 030-/ 266-435100, jutta.weber@sbb.spk-berlin.de (Homepage: http://humboldt.staatsbibliothek-berlin.de/?p=1226).</p>	<p style="text-align: center;">Weltreisen: Aufzeichnen, aufheben, weitergeben — <i>Worldwide Journeys – Voyages autour du monde</i> Forster, Humboldt, Chamisso</p>	<p>Die 3. Internationale Chamisso-Konferenz widmet sich den von Deutschland ausgehenden (Welt)reisen um 1800. Mit den Namen Reinhold und Georg Forster, Alexander von Humboldt und Adelbert von Chamisso verbindet sich eine Horizonterweiterung des intellektuellen Feldes im deutschsprachigen Raum, die den Eintritt in die Moderne nicht nur markiert, sondern wesentlich mitbestimmt. Der Rückgriff auf die Genannten ist daher auch nicht nur hinsichtlich der Genese moderner Wissensordnungen relevant, sondern kann auch als Ansatz für Schwerpunktverschiebungen im Verständnis unserer eigenen Gegenwart und Zukunft nutzbar gemacht werden. Quelle: http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=28185</p>
<p>30. 3. – 2. 4. 2016 Valencia Holger Weiss, Abo Akademi (hweiss@abo.fi), Matthias Middell, Universität Leipzig (middell@uni-leipzig.de) Quelle: http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=27452</p>	<p style="text-align: center;"><i>Transnational and Transregional Actors</i> Call for papers bis 1.5.2015</p>	<p>Tagung des <i>World History Network</i>. Diskussion über den neuen akteur-zentrierten Ansatz in der Globalgeschichte. Eine breite Palette von Themen wird angesprochen, von Migration, kultureller Mediation und kulturellem Transfer, internationale Organisationen, Konflikte an Grenzlinien und ihre Verhinderung, bis zu den theoretischen Voraussetzungen für Operationen, die nationale Grenzen überschreiten. Ein besonderes Augenmerk wird aber transregionalen Vorgängen gehören. Konferenzsprache Englisch. Information: https://esshc.socialhistory.org/</p>
<p>2. – 4. 6. 2016 Bern Prof. Dr. Henrietta Harrison (University of Oxford); Prof. Dr. Christian Windler und Nadine Amsler M.A. (Universität Bern) Historisches Institut der Universität Bern Länggassstr. 49 CH-3000 Bern 9 Info: http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=26780</p>	<p style="text-align: center;"><i>Transformations of Intercultural Diplomacies:</i> <i>Comparative Views on Asia and Europe (1700 to 1850)</i> Call for papers bis 31.3.2015 (abstracts von ca. 500 Worten Länge werden an henrietta.harrison@orinst.ox.ac.uk oder an christian.windler@hist.unibe.ch erbeten)</p>	<p>Die Forschung über interkulturelle Diplomatie hat neuerdings die Rolle von Vermittlern mit ihren persönlichen, familiären und ortsgebundenen Interessen stärker hervor. Statt essentialistisch gedeuteten „Differenzen zwischen Kulturen“ nachzujagen, regt dieser Ansatz dazu an zu untersuchen, wie wechselseitige Wahrnehmungen und normative Ordnungen durch die Praxis der Diplomatie hergestellt worden sind. Die Tagung will 1. die Frage beantworten, für wen und für was die Diplomaten eigentlich standen. Welche sozialen Identitäten repräsentierten diese Diplomaten darüberhinaus? Welchen interaktiven Praktiken folgten sie? 4. will die Tagung der Frage nachgehen, wie sich diese Praktiken von Status und von Ehre gegen 1800 aus einem vormodernen System in die modernen Strukturen von Staatlichkeit und Souveränität hineinverwandelten.</p>

... Ausschreibungen ...

- Was wird ausgeschrieben?** Semestersprachkurs in **Polen** (Intensivsprachkurs über ein Semester)
- Wo wird ausgeschrieben?** an den Universitäten in Kraków/Krakau, Lublin, Poznań/Posen u.a.
- Wer schreibt aus?** Gemeinschaft für studentischen Austausch in Mittel- und Osteuropa (GFPS e.V.)
- Welcher Zeitraum?** für das Sommersemester 2016: 1.2.2016 – 30.6.2016
- Beschreibung:** Alle StipendiatInnen werden in den angebotenen Städten nach Möglichkeit persönlich durch einheimische Studierende (sog. GFPS-Stadtgruppen) betreut, die bei der Vermittlung einer Unterkunft, der Einschreibung an der Hochschule, der Integration in den Universitätsbetrieb und in Alltagsangelegenheiten helfen. Weitere Info's: www.gfps.org/stipendien.
- Voraussetzungen:** Interesse an der Kultur und Gesellschaft Polens, aktive Teilnahme an zwei stipendienbegleitenden Treffen während des Auslandsaufenthalts, Präsentation eines Projekts mit Bezug zum Auslandssemester im Rahmen des Semesterabschlussseminars, gute bis sehr gute Studienleistungen, gesellschaftliches Engagement, Immatrikulation an einer Hoch-

bzw. Fachhochschule sowie deutsches Abitur bzw. Fachabitur und deutsche Staatsangehörigkeit,
erwünscht: erste Grundkenntnisse der polnischen Sprache.

Vergütung: monatliches Stipendium in Höhe von ca. 1.450 Złoty (etwa 350 Euro) vorbehaltlich der Mittelzusage) und die kostenlose Teilnahme am semesterbegleitenden Seminarprogramm der GFPS Polska.

Bewerbungsfrist: 31. Oktober 2015

Kontakt: stipendien@gfps.org (Marij Duhra, Auswahlkommission der GFPS e.V.).

Quelle: AScho / marij <stipendien@gfps.org>



Was wird ausgeschrieben? 1 Stelle einer wissenschaftl. Mitarbeiterin / eines wissenschaftl. Mitarbeiters.

Wo wird ausgeschrieben? Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaft Berlin

Wer schreibt aus? Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaft Berlin

Welcher Zeitraum? 1.9.2015-30.10.2016, Verlängerung auf 36 Monate möglich

Beschreibung: qualifizierte Mitarbeit an dem sozialwissenschaftlichen Forschungsprojekt „Religion und Zivilgesellschaft in Europa“.

Voraussetzungen: Bewerben können sich Geistes- und Sozialwissenschaftler/-innen mit abgeschlossener Hochschulausbildung (Promotion, Magister, Master). Neben der einschlägigen wissenschaftlichen Qualifikation sind Fähigkeiten in der Organisation von Forschungsprojekten erforderlich, ebenso Vorkenntnisse im Bereich der Zivilgesellschaftsforschung sowie ein vorbehaltloser Zugang zu konfessionsübergreifenden Fragestellungen von Religion und Kirche. Voraussetzung für den Erfolg der Bewerbung sind außerdem sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift.
Übliche Bewerbungsunterlagen.

Bewerbungsfrist: zeitnah ab Ende Juni.

Kontakt: Christian Schreier M.A.: csc@maecenata.eu, *homepage* http://maecenata.eu/images/Ausschreibung_WiMi_RZ.pdf

Quelle: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/chancen/type=stellen&id=11728>



Was wird ausgeschrieben? Studienaufenthalt in **Polen** für Studierende und Doktorandinnen / Doktoranden aller Fachrichtungen im Sommersemester 2016.

Wo wird ausgeschrieben? an den Universitäten in Poznań/Posen, Kraków/Krakau, Warszawa/Warschau, Wrocław/Breslau, Szczecin/Stettin, Opole/Oppeln, Toruń/Thorn, Łódź/Lodsch, Katowice/Kattowitz u.a.

Wer schreibt aus? Gemeinschaft für studentischen Austausch in Mittel- und Osteuropa (GFPS e.V.).

Welcher Zeitraum? für das Sommersemester 2016: 1.2.2016 – 30.6.2016

Beschreibung: Alle StipendiatInnen werden in den angebotenen Städten nach Möglichkeit persönlich durch einheimische Studierende (sog. GFPS-Stadtgruppen) betreut, die bei der Vermittlung einer Unterkunft, der Einschreibung an der Hochschule, der Integration in den Universitätsbetrieb und in Alltagsangelegenheiten helfen. Weitere Info's: www.gfps.org/stipendien.

Voraussetzungen: gute Grundkenntnisse der polnischen Sprache, Interesse an der Kultur und Gesellschaft Polens, gute bis sehr gute Studienleistungen, ein strukturiertes Studien- bzw. Forschungsvorhaben, aktive Teilnahme an zwei stipendienbegleitenden Treffen während des Auslandsaufenthalts, Präsentation eines wissenschaftlich orientierten Projekts im Rahmen des Semesterabschlussseminars (mit der Möglichkeit zur Publikation), gesellschaftliches Engagement, Immatrikulation an einer Hoch- bzw. Fachhochschule sowie deutsches Abitur bzw. Fachabitur und deutsche Staatsangehörigkeit.

Vergütung: Die Leistungen des Stipendiums umfassen an einer staatlichen Universität die Einschreibung in einen polnischsprachigen Studiengang, ein monatliches Stipendium in Höhe von ca. 1.450 Złoty (etwa 350 Euro) vorbehaltlich der Mittelzusage und die kostenlose Teilnahme am semesterbegleitenden Seminarprogramm der GFPS Polska.

Bewerbungsfrist: 31. Oktober 2015

Kontakt: stipendien@gfps.org (Marij Duhra, Auswahlkommission der GFPS e.V.).

Quelle: AScho / marij <stipendien@gfps.org>



Was wird ausgeschrieben? Studienaufenthalt in **Tschechien** für Studierende und Doktorandinnen / Doktoranden aller Fachrichtungen im Sommersemester 2016.

Wo wird ausgeschrieben? an den Universitäten in Brno/Brünn, Plzeň/Pilsen, Hradec Králové / Königgrätz, Ústín ad Labem und Praha/Prag sowie anderen Universitäten, falls dem Bewerber dort bereits eine Studienplatzzusage vorliegt.

Wer schreibt aus? Gemeinschaft für studentischen Austausch in Mittel- und Osteuropa (GFPS e.V.).

Welcher Zeitraum? für das Sommersemester 2016: 1.2.2016 – 30.6.2016

Beschreibung: Alle StipendiatInnen werden in den angebotenen Städten nach Möglichkeit persönlich durch einheimische Studierende (sog. GFPS-Stadtgruppen) betreut, die bei der Vermittlung einer Unterkunft, der Einschreibung an der Hochschule, der Integration in den Universitätsbetrieb und in Alltagsangelegenheiten helfen. Weitere Info's: www.gfps.org/stipendien.

Voraussetzungen: gute Grundkenntnisse der tschechischen Sprache, Interesse an der Kultur und Gesellschaft Tschechiens, gute bis sehr gute Studienleistungen, ein strukturiertes Studien- bzw. Forschungsvorhaben, aktive Teilnahme an zwei stipendienbegleitenden Treffen während des Auslandsaufenthalts, Präsentation eines wissenschaftlich orientierten Projekts im Rahmen des Semesterabschlussseminars (mit der Möglichkeit zur Publikation), gesellschaftliches Engagement, Immatrikulation an einer Hoch- bzw. Fachhochschule sowie deutsches Abitur bzw. Fachabitur und deutsche Staatsangehörigkeit.

Vergütung: Die Leistungen des Stipendiums umfassen die Gebühren für die Einschreibung in einen tschechischsprachigen Studiengang an einer der oben genannten Universitäten, ein monatliches Stipendium in Höhe von ca. 7.000 CZK (etwa 275 Euro) vorbehaltlich der Mittelzusage) und die kostenlose Teilnahme am semesterbegleitenden Seminarprogramm der GFPS-CZ.

Bewerbungsfrist: 31. Oktober 2015

Kontakt: stipendien@gfps.org (Marij Duhra, Auswahlkommission der GFPS e.V.).

Quelle: AScho / marij <stipendien@gfps.org>



Was wird ausgeschrieben? eine deutsche Studentin oder ein deutscher Student kann das Arbeitsleben im Koordinierungszentrum TANDEM Pilsen kennenlernen und gleichzeitig in Pilsen an der Westböhmisches Universität studieren.

Wo wird ausgeschrieben? TANDEM Pilsen (Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch).

Wer schreibt aus? Die Partnervereine der Gemeinschaft für studentischen Austausch in Mittel- und Osteuropa GFPS-CZ und GFPS e.V. gemeinsam mit dem Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch TANDEM Pilsen.

Welcher Zeitraum? für das Sommersemester 2016: 1.2.2016 – 30.6.2016.

Beschreibung: Das Besondere: 2 Tage studieren, 3 Tage im Koordinierungszentrum praktizieren, Einblicke in die Strukturen grenzüberschreitender Projektabläufe bekommen, Kennenlernen der deutsch-tschechischen Sprachanimationsmethode, Mitorganisation und Dokumentationen von Seminaren und Bildungsveranstaltungen, Übersetzung und Korrektur von deutsch-

tschechischen Texten, Recherche- und Datenbankarbeit, Erstellen von Infoblättern, Beschaffung und Auswahl von Bildmaterialien.

Voraussetzungen: Deutsch als Muttersprache, Tschechischkenntnisse, Teamfähigkeit, Flexibilität und Selbstständigkeit, Gesellschaftliches, kulturelles oder politisches Engagement, Kenntnisse in *MS-Office* und Internetnutzung, Interesse an Kultur und Gesellschaft Tschechiens, Immatrikulation an einer deutschen Hoch- bzw. Fachhochschule; Erfahrung in internationaler Jugendarbeit, Pädagogik oder deutsch-tschechischen Beziehungen sind von Vorteil; ein Motivationsschreiben, ein tabellarischer Lebenslauf, ggf. Dokumente, die von Studienleistungen, sozialem Engagement oder beruflichen Erfahrungen zeugen, ein kurzer Plan über das Studienvorhaben an der Westböhmischen Universität Pilsen.

Vergütung: kostenlose Unterkunft im Studentenwohnheim, Stipendium in Höhe von 180 Euro im Monat, persönliche Betreuung und Unterstützung am Ausbildungsort, zwei Seminare mit GFPS-Stipendiatinnen / -Stipendiaten aus Deutschland, Polen, Tschechien und Belarus (obligatorische Teilnahme).

Bewerbungsfrist: 31. Oktober 2015

Kontakt: stipendien@gfps.org und: Lenka Jansová (lenka.jansova@gfps.cz).

Quelle: AScho / marij <stipendien@gfps.org>



Was wird ausgeschrieben? 2 Junior Fellowships (Kulturwissenschaftliches Kolleg).

Wo wird ausgeschrieben? Exzellenzcluster „Kulturelle Grundlagen von Integration“ (<https://exzellenzcluster.uni-konstanz.de>).

Wer schreibt aus? Universität Konstanz.

Welcher Zeitraum? 6-12 Monate im akademischen Jahr 2016/2017 ab 1. 10. 2016 oder 1. 4. 2017.

Beschreibung: Das Kulturwissenschaftliche Kolleg lädt als zentrale Einrichtung des Konstanzer Exzellenzclusters jährlich 20 Wissenschaftler/innen aus verschiedenen Disziplinen ein, die zum Thema „Integration“ arbeiten. Die Anträge sollen einen direkten Bezug zur Thematik oder zu den vier Forschungsfeldern des Clusters („Identifikation und Identitätspolitik“, „Praktiken des Wissens und Nichtwissens“, „Kulturelle Modellierung von Hierarchie und Gewalt“ und „Kulturdynamik von Religion“) haben bzw. sich in Hinblick auf Arbeitsschwerpunkte am Kolleg besonders auf den Bereich „Kulturelle Modellierung von Hierarchie und Gewalt“ oder „Kulturdynamik von Religion“ beziehen. Es besteht Residenzpflicht. <https://exzellenzcluster.uni-konstanz.de/kolleg.html>

Voraussetzungen: abgeschlossene Promotion. Weitere Informationen <http://www.uni-konstanz.de/stellen>.

Vergütung: inkl. Zuschläge mtl. bis zu 3.500,- €.

Bewerbungsfrist: in elektronischer Form in deutscher oder englischer Sprache unter Angabe der Kennziffer 2015/075 **bis spätestens 30. 9. 2015** (24⁰⁰ Uhr MESZ) an: exc16apply@uni-konstanz.de.

Kontakt: Fred Girod, Tel. 07531-/ 3630411 oder per Mail an exc16apply@uni-konstanz.de .

Quelle: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/chancen/type=stipendien&id=11714>



Was wird ausgeschrieben? 3 *Doctoral Fellowship in the History of Race and Ethnicity*

Wo wird ausgeschrieben? Washington, DC (http://www.ghi-dc.org/index.php?option=com_content&view=article&id=74&Itemid=62)

Wer schreibt aus? *The German Historical Institute, Washington, DC*

Welcher Zeitraum? 1.3.2016 – 31.8.2016, jeweils für 6 Monate ab 1. 3. 2016

Beschreibung: *The fellow will be expected to be in residence at the GHI and participate in GHI activities and events. The fellowship is primarily for research. Travel within the US to work in archives and libraries will also be possible.*

Voraussetzungen: *a cover letter, CV, a copy of your last diploma, two letters of reference, and a research project proposal (5-pages or 2,000 words max). Submission of documents by email is strongly preferred. Adresse: Bryan Hart (fellowships@ghi-dc.org).*

Vergütung: *1700,- € for doctoral students from European institutions; students based at North American institutions will receive a stipend of \$1,900. In addition, fellowship recipients based in Europe will receive reimbursement for their round-trip airfare to the US.*

Bewerbungsfrist: 15.9.2015.

Kontakt: Prof. Dr. Britta Waldschmidt-Nelson – Doctoral Fellowship in the History of Race and Ethnicity – German Historical Institute Washington DC, 1607 New Hampshire Ave NW, Washington DC 20009 U.S.A. (Fax: +1.202.483.3430; waldschmidt-nelson@ghi-dc.org).

Quelle: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/chancen/type=stipendien&id=11695>

.... auch das noch:

neu: Der Ramadan-Kalender

Eine Berliner Firma mit dem Namen „gama-zuckersuess“ hat in diesem Jahr zum ersten Mal in Anlehnung an den christlich-europäischen Adventskalender einen „Ramadan-Kalender“ für Kinder herausgebracht. Er hat statt 24 Türchen passenderweise 30. Hinter den Türchen verbergen sich Brausebonbons und Kaugummis.

„Einen gesegneten Ramadan“, lautet der Schriftzug oben auf dem Kalender auf Türkisch, Englisch, Deutsch und Arabisch. Die Firmeninhaberin wird zitiert, das Motiv habe ihr gefallen. „Es ist nicht unser Ziel, dass kleine Mädchen Kopftücher tragen.“ Das tun auch ihre Töchter nicht, die eine Berliner Kita besuchen.

Solche Kalender gehören natürlich nicht traditionell zum Ramadan. Ideen dieser Art entwickeln sich in der Überschneidungszone von Kulturen, und man kann daran sehen, wie durchlässig die Grenzen von Kulturen bei gutem Willen sein können.



Quelle: Susanne Lenz in Berliner Zeitung (18.6.2015), S.1

SSIP-Mitteilungen älterer Jahrgänge können Sie auf unserer *internet*-Seite einsehen. Die neuen SSIP-Mitteilungen können Sie **abonnieren**: 40,- € im Jahr schließen die Mitgliedschaft im Sozialwissenschaftlichen Studienkreis für Interkulturelle Perspektiven ein.

Die **SSIP-Mitteilungen** werden nach Wunsch als pdf-Datei oder als Druckausgabe verschickt.

Die

SSIP – Mitteilungen

erscheinen seit 1959, inzwischen vierteljährlich mit interkulturellen Nachrichten und einem bundesweiten Veranstaltungskalender interkultureller Konferenzen und Ausstellungen, ca. 28 S. (Preis im Mitgliedsbeitrag enthalten).

Die SSIP-Mitteilungen können abonniert werden: 40,- € im Jahr schließen die Mitgliedschaft im Sozialwissenschaftlichen Studienkreis für Interkulturelle Perspektiven ein.

Die SSIP-Mitteilungen werden nach Wunsch als pdf-Datei oder als Druckausgabe verschickt.

SSIP – Beihefte

☛ Identitäten und interkulturelle Verständigung im Wirtschaftsleben (Beiträge der SSIP-Tagung in Potsdam am 27. September 2003), Berlin: SSIP 2004.

ISBN 3-932231-10-4

vergriffen

☛ Politik und Perspektiven. Der SSIP e.V. in der Bundesrepublik Deutschland (Festgabe Prof. Dr. Kurt Düwell, 2007), hrsg. v. Armin Triebel, Berlin: SSIP 2007.

ISBN 3-932231-12-0

lieferbar

☛ Sicherheit, Glauben und die Differenz in der Kultur. Drei Stellungnahmen / *Security, Faith, and 'Difference' in Culture. Three overtures*, hrsg. v. / ed. by Armin Triebel, Berlin: SSIP 2015.

ISBN 978-3-932231-13-1

lieferbar

Das Beiheft 3 „Sicherheit, Glauben und die Differenz in der Kultur / *Security, Faith, and Differences in Culture*“ kostet für Mitglieder 7,00 €, für Nicht-Mitglieder 9,50 €; incl. Postgebühr. (Auslandspporto wird zusätzlich in Rechnung gestellt.)

Bestellungen für die Beihefte werden an die Geschäftsstelle des SSIP erbeten
(Postadresse: Wielandstr. 35, 12159 Berlin oder per email über: mitteilungen@ssip-web.de).

SSIP – Reihe

Perspektivenwechsel Interkulturell

Bd. 3

Kulturunterschiede — Interdisziplinäre Konzepte zu kollektiven Identitäten und Mentalitäten (Beiträge zur sozialwissenschaftlichen Analyse interkultureller Beziehungen; 3), hrsg.v. Heinz Hahn, Frankfurt: IKO 1999.

ISBN 3-88939-477-9

Bd. 4

Markus Lohmann, Von der Entwicklungspolitik zur Armenhilfe. Die Entwicklungspolitik der Bundesrepublik Deutschland (1961-1989) auf dem Weg in die Wirkungslosigkeit? (Perspektivenwechsel Interkulturell; 4), Berlin: Weißensee 2010

ISBN 978-3-89998-180-3

Bd. 5

Roswith Gerloff. Auf Grenzen — Ein Leben im Dazwischen von Kulturen / *On the Border — An In-Between Existence*, hrsg.v. / ed.by Armin Triebel, Berlin: Weissensee

in Vorbereitung

Bd. 6

Glaube über Grenzen hinweg / *Religion Across Frontiers*. In Erinnerung an Roswith Gerloff, hrsg.v. / ed.by Drea Fröchtling, Berlin: Weissensee

in Vorbereitung

Bücher aus der Reihe **Perspektivenwechsel Interkulturell** sind über jede Buchhandlung oder beim Weißeneer-Verlag Berlin zu bestellen.